

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Lehrer: H. H. H.
Herausgeber: H. H. H.
Verlag: H. H. H.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Sachsen, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestellungsamt bestimmtes Blatt.

Verlagsort:
Riesa 1888.
Verlag:
Riesa Nr. 22

Nr. 157.

Dienstag, 9. Juli 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne ...
Für die Nummer des Tagesabends sind 10 Pfennig vorzuzahlen und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für ...
Bestellungen sind zu richten an den Verleger, H. H. H., Riesa, oder an den Postverkäufer, H. H. H., Riesa. — Im Falle eines Umzugs — Brief oder sonstiger irgendwelcher Änderungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Besteller ...
Verleger: H. H. H., Riesa. Druckerei: H. H. H., Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59

Fez oder Turban?

Man wird es auch in Persien ernst. Eine imperia-
listische Partei in Teheran hatte gehofft, den Bürgerkrieg
im benachbarten Afghanistan für persische Zwecke aus-
nützen zu können. Schon war von Besetzung Berats durch
persische Truppen die Rede gewesen. Jetzt hat man den
Bürgerkrieg im eigenen Lande! Der Süden empört sich
gegen den Norden. Dabei ist die Regierung in Teheran
selbst zunächst gespalten gewesen. Der Finanzminister stand
auf Seiten der Kautschuks und mußte ins Gefängnis ge-
worfen werden. Ebenso befindet sich das Haupt des nörd-
lichen Stammes der Kaschais in Haft, den man bei einem
Besuch in Teheran gerade zur rechten Zeit in die Hände
bekam. Natürlich haben aber diese beiden Verhaftungen das
Feuer des Aufstandes in den südlichen Provinzen nur ge-
schürt. Von den Küsten des persischen Golfes bis nach
Schiras und Herat hinauf stehen an die 50.000 Reiter
unter den Waffen, denen die Regierung in den dortigen
Gebieten zunächst nur 20.000 Mann entgegenzustellen
hat. Sie wird nun freilich eifrig für Verstärkungen so-
gen, sie verfügt aber über Kampfmaschinen, Panzerauto-
mobile, Maschinengewehre und Tanks. Die Straßen und
Flugzeuglinien von Teheran nach dem Süden sind plan-
mäßig ausgebaut. Aber noch fehlen die Eisenbahnen. Die
großen Pläne, die in dieser Beziehung bestehen und mit
deutscher und amerikanischer Hilfe ausgeführt werden
sollen, waren das Arbeitsprogramm der nächsten Jahre.
Nach Vollendung dieser Pläne wäre der Aufstand der süd-
lichen Stämme von vornherein zur Ausschüttelung ver-
urteilt. Jetzt kommt er sozusagen im letzten Moment, wo
er dem Staat tatsächlich noch gefährlich werden kann; wo
militärische Expeditionen der Regierung nach den Süd-
provinzen noch durch die Verkehrsverhältnisse in Um-
fang und Wirkung stark beeinträchtigt werden. Die Nach-
richten vom Kriegsausbruch widerprechen sich wie das so
bei allen Kriegsbereichen zu sein pflegt. Auch haben die
Anfangsberichte natürlich noch keine entscheidende Bedeu-
tung. Einen Sieg verzeichnen die Regierungstruppen,
einen Sieg dagegen auch die Rebellen. Der Endausgang
dieses persischen Bürgerkrieges, auf den man gespannt
sein kann, hängt nicht von diesen ersten Zusammen-
stößen ab.

Wohin die südlichen Stämme kämpfen, das ist der
Turban. Die Regierung in Teheran hat an seiner Stelle
den Fez einzuführen versucht. Aber diese Unversichtlichkeit
ist natürlich nur Symbol. Auch Persien ist von der gro-
ßen Reformbewegung ergriffen, die seit Beendigung des
Weltkrieges durch ganz Vorderasien geht. Kemal Pascha
hat die zusammengebrochene Türkei wieder emporgerissen
und ihr durch planmäßige Europäisierung eine geachtete
Stellung trotz ihres äußerlich geschwächerten Gebietes ver-
schafft. Er hat bei den europäischen Mächten seine Aner-
kennung gefunden und wird als politischer Faktor von
Bedeutung in ihrem diplomatischen, wirtschaftlichen und
militärischen Spiel anerkannt. Den Widerstand des alten
Türkentums gegen die Europäisierung hat er mit harter
Hand niedergeworfen, und seine Erfolge haben schließ-
lich auch manche zweifelnden Gemüter beruhigt. Dies Bei-
spiel wirkte dann ansetzend, und man weiß, wie teuer
Aman Allah in Afghanistan den Versuch der Nachahmung
bezahlen mußte. In Palästina und Syrien, im Irak und
in Arabien wird der gleiche Kampf ausgefochten, wobei
sich freilich die Verhältnisse durch die Einmischung der
fremden Herrenmächte, der Engländer und Franzosen,
etwas verwirren. Der Gedanke der Reformen ist aber
überall, die europäische Bevormundung durch Europäisier-
ung überflüssig zu machen und loszuwerden, während die
konservative Partei die Hilfe umgekehrt in der zum alten
Glauben und zu den alten Sitten sieht. Allah soll helfen,
die ungläubigen Fremder wieder aus dem Lande zu ver-
treiben. Allahs Horn aber könnte gereicht werden, wenn
man die Sitten und Gebräuche der Ungläubigen übernehme.
So hat auch der persische Aufstand mit der Erhebung des
Stammes der Kautschuks begonnen, an deren Spitze der
Imam Kuli Cham steht. Die Imane sind die Geistesführer,
die in Persien die gleiche Rolle spielen wie die Mullahs
in Afghanistan. Kuli Cham aber wird nun von seinen An-
hänger geradezu als ein neuer Prophet betrachtet, als
der zwölfte Imam, der nach der Verheißung das Reich
Gottes auf Erden errichten werde. Von solchen illu-
sionären Hoffnungen getragen, sehen die Rebellen den Bürger-
krieg unter dem Gesichtspunkt letzter weltgeschichtlicher
Entscheidungen, was natürlich ihren Mut und ihren
Fanatismus ungeheuer steigert. Richter werden die
modernen Regierungsmänner in Teheran die Lage auf-
fassen, aber an dem Beispiel Aman Allah können sie
publizieren, daß der Kampf auch ernst genug für sie ist.
Was auf ihrer Seite an religiösem Fanatismus fehlt,
muß durch moderne Technik der Kriegsführung ersetzt wer-
den. Der persische Kampf ist ein Akt im durcheinander-
klingenden Ringen um die beste Methode der Auseinandersetzung mit
Europa. Gleichzeitig bietet auch dieser neue Bürgerkrieg
willkommene Gelegenheiten für England und Rußland, sich
einzumischen und die Stärkung der eigenen Position zu
verfolgen. So wird die Entscheidung nicht bloß für Per-
sien, sondern für die Weltpolitik von weittragender Be-
deutung sein.

Gilberts Mittelbericht.

„Gaut Berliner Tageblatt“ erwirbt man in politischen
Kreisen, daß der Bericht des spanischen Botschafters
Gilbert schon in allerhöchster Zeit der deutschen Regierung
übergeben wird. Es handelt sich dabei um einen zusammen-
fassenden Mittelbericht, den Gilbert schon im

Die westdeutsche Industrie gegen den Young-Plan.

11 Düsseldorf, 8. Juli. Die Eigenorganisation
der rheinisch-westfälischen Wirtschaft und der Verein zur
Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in
Rheinland und Westfalen, hatte heute seine Mitglieder und
Freunde zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung
in die Tonhalle zu Düsseldorf eingeladen, um sie über die
Ergebnisse der Pariser Reparationskonferenz zu unter-
richten und zu dieser Stellung zu nehmen. Zu der Tagung
sahen sich etwa 1200 Teilnehmer ein, darunter auch die
Episken der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der
Reichsbahn und Reichspost, sowie zahlreiche Vertreter der
Wirtschaft und Presse. Die führenden Männer der Wirt-
schaft waren fast ausnahmslos versammelt. Die Tagung
erhielt ihre besondere Prägung durch die Anwesenheit der
deutschen Sachverständigen auf der Pariser Reparations-
konferenz, Dr. Bögl, Geheimrat Rastl und Dr. Weidner.
In der Eröffnungsansprache brachte der Vorsitzende des
Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen
Interessen in Rheinland und Westfalen, Paul Reusch, den Mit-
gliedern der deutschen Delegation für die Reparationskon-
ferenz für ihre hingebungsvolle Arbeit in Paris aufrichtigen
und herzlichen Dank zum Ausdruck. Besonderen Dank
sprach er Generaldirektor Dr. Bögl aus und bedauerlich-
erweise die gescheiterten Angriffe, denen Dr. Bögl nach
seinem Austritt aus der Delegation ausgesetzt gewesen wäre.
Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe in München, so sagte
der Redner, in einer großen Rede seine Stellungnahme zum
Young-Plan bekanntgegeben und gleichzeitig ein politisches
Glaubensbekenntnis abgelegt. Das deutsche Volk habe allen
Grund, ihm dafür zu danken.

Über den Young-Plan machte Generaldirektor Reusch
u. a. nachstehende Bemerkungen: Daß die Höhe der vorge-
sehenen Annuitäten für die deutsche Wirtschaft untragbar
ist, haben sämtliche Sachverständigen zum Ausdruck gebracht.
Rein verständlich Reusch glaubt daran, daß diese Annui-
täten aus Ausfuhrüberschüssen aufgebracht werden können.
Die Folge wird sein, daß, wenn der Young-Plan in Kraft
treten sollte, ein erschreckender Rückgang der deutschen
Wirtschaft einleiten wird. Von diesem Rückgang, der be-
reits begonnen hat, wird insbesondere die deutsche Indus-
trie betroffen werden. Ausländer werden einen erheblichen
Teil der deutschen Industrie beherrschen. Bei konsequenter
Durchführung des Young-Plans würde das deutsche Volk
bald aufhören, eine Nation zu sein; Deutschland würde zu
einem geographischen Begriff herabsinken.

Die deutsche Wirtschaft hat aber nicht nur einen äußeren
Feind, sie hat leider auch im Innern um ihre Existenz schon
zu kämpfen. Immer verhängnisvoller wirkt sich die Tat-
sache aus, daß man sich in Deutschland nur ganz unzu-
reichend klar ist über die Schwere und die verhängnisvollen
Wirkungen der gewaltigen Belastung, die unsere Wirtschaft
bedrückt. Im Jahre 1928 betrug die Gesamtverschulden-
ung der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Stand
vom 1. Januar 1925 18.235 Milliarden RM., dabei ist die
Reichsverschuldung der Wirtschaft durch erhöhte Steuern und
Zinsverpflichtungen nicht berücksichtigt.

Der Herr Reichsminister des Innern Severing hat am
14. April 1929 in Kiel gesagt: „Verbilligung der Produktion
und Erhöhung der Kaufkraft der Massen sind unsere Ziele!“
Mit diesen Zielen können auch wir uns einverstanden er-
klären. Die bisherigen Maßnahmen unserer Regierung
haben jedoch das erstere Ziel in keiner Weise erreicht. Im
Gegenteil: die Erzeugung wurde vermindert, die Kaufkraft ist
gesunken, der Index ist gesunken, die Arbeitslosigkeit hat
zugenommen! Erfolg im Rahmen unserer gesamten Wirt-
schafts- und Sozialpolitik nicht bald eine grundlegende Um-
kehr, so muß ein Teil unserer Wirtschaft verkümmern. Be-
sonders gefährdet scheint mir neben der Landwirtschaft die
Schwer- und Rohstoffindustrie.

Ich habe diese Ausführungen nicht gemacht, um die
Arbeitnehmer anzugreifen, für deren Bestreben nach besserer
Lebenshaltung im Rahmen des Möglichen jeder sozial-
bedeutende Mensch Verständnis haben muß, sondern aus dem

Bedürfnis heraus, Regierung und gleichgehende Körper-
schaften zu warnen, auf dem in den letzten Jahren beschrie-
benen Weg fortzufahren, einem Weg, der auf die Dauer das
Ziel einer besseren Lebenshaltung nicht erreichen kann,
sondern zur Verelendung des Volkes führen muß. Die
Not der Zeit zwingt uns, endlich einmal damit aufzuhören,
unsere Kräfte in inneren Kämpfen und Reibungen zu ver-
zehren. Mehr als je ist heute Einigkeit im deutschen Volke
notwendig. Wir müssen den festen Willen haben, uns als
Volk zu behaupten und uns wieder hochzuarbeiten, trotz
der Schwere der Zeit und der ungeheuerlichen Lasten, die
uns von unseren ehemaligen Feinden aufgebürdet worden
sind. Ich glaube nicht an die Möglichkeit der Durchführung
des Young-Plans. Ich kann nicht glauben an eine Ver-
sicherung des deutschen Volkes für den Rest dieses Jahr-
hunderts.

Nach der Eröffnungsansprache von Generaldirektor
Paul Reusch behandelte Prof. Dr. Weber, München, das
Ergebnis der Pariser Konferenz in einem Vortrag, in dem
er u. a. ausführte:

Bei logischer Durchdenkung der wirtschaftlichen Zu-
ammenhänge könnten einseitige Tributleistungen von
Deutschland nicht verlangt werden. Es gebe keine vernünf-
lichere Kritik der Reparationen als die Verhinderung des
Young-Ausschusses, daß man sich bemüht habe, ein Finan-
zinstitut zu schaffen, um mittels unserer Tribute Unter-
nehmungen zu finanzieren, insbesondere in unterentwickelten
Ländern, die man wahrscheinlich sonst mit den vorhandenen
Finanzmöglichkeiten nicht in Angriff nehmen würde.“ Aus
dem Herzen Europas in einem hochentwickelten Wirtschafts-
gebiet, das unter seiner Kapitallast leidet, würde für die
Reparationen Kapital herausgerückt, um sie irgendwo an
der Peripherie der wirtschaftlichen Kultur für wenig drin-
gende Zwecke anzulegen. Allgemein sei die Erkenntnis, daß
das letzte Ende die breiten Massen der Bevölkerung die Last
der Tribute zahlen müsse. Deutschland habe auf Grund
seiner gewaltigen bisherigen Leistungen theoretisch das
Recht auf seiner Seite, wenn es weitere Tribute verweigern
würde. Aber es gebe keinen Gerichtshof auf der Welt, vor
dem Deutschland seinen Fall anhängig machen könnte.
Weber gibt dem Damesplan, wenn er gehalten würde, wie
er gedacht war, den Vorzug vor dem Youngplan. Statt
jedoch die Reparationszahlungen aus dem tatsächlichen
Wirtschaftsüberschuss zu leisten, transferiere Deutschland
mit „gepumpten Devisen“. Die Erkenntnis, daß der hohe
Zinssatz in Deutschland das Angebot von Auslandsdarlehen
steigere, führe den eigenartigen Zustand herbei, daß je
schwerer es Deutschland gehe, um so mehr transferiert
werden müsse.

Es wäre töricht, in unserem Land ausländisches Kapital
ganzlich abzuwehren zu wollen, unerlässlich sei jedoch brutale
Eparsamkeit im öffentlichen wie im politischen Leben,
ferner eine Politik, die die Produktivität der Arbeit steigere,
und eine Sozialpolitik, die nicht an inneren Widerständen
scheitert. Das deutsche Volk habe gezeigt, daß es Unmög-
liches möglich machen könne, aber es liege im Interesse der
ganzen Welt, daß ihm nicht zweiwägig zugemutet werde. Der
Untergang Deutschlands werde gleichbedeutend sein mit
dem Europas.

Die Entschließung des Langnamvereins gegen den Youngplan.

* Düsseldorf, (Telunion.) Zum Schluß der Ta-
gung des Langnamvereins wurde folgende Entschließung
angenommen:

Der Youngplan stellt eine politische und keine wirt-
schaftliche Lösung der Reparationsfrage dar. Die im Lang-
namverein zusammengeschlossenen rheinisch-westfälischen
Wirtschaftskreise lehnen daher die Verantwortung für die
Erfüllung des Youngplans ab.

Synodalversammlung der Vereinigung der kleineren ländlichen Landgemeinden.

X Dresden, Am Montag hielt die Versammlung der
kleineren ländlichen Landgemeinden unter Vorsitz des Vor-
sitzenden der Vereinigung, Bürgermeister Grotz, im Pa-
risgarten in Dresden ihre diesjährige Synodalversammlung
ab, an der u. a. ein Vertreter der sächsischen Regierung und
verschiedener Amtshauptmannschaften, der Stadt Dresden,
der Landtagsfraktionen des sächsischen Landtags und
anderer Organisationen teilnahmen. Die Größe der
sächsischen Regierung übertrug Oberregierungsrat Dr.
Schmidt. Als Vertreter des sächsischen Gemeindetages, der
Präsident des sächsischen Gemeindetages, die Versammlung.
Er beantragte das Jahr 1929, besonders für die Gemein-
den, als ein Notjahr. Im Namen der Amtshauptmann-
schaften sprach Amtshauptmann Dr. Baum-Dresden und
als Vertreter des Rates zu Dresden Stadtrat Dr. Reuber.
Aus dem vom Vorsitzenden erarbeiteten Geschäftsbericht
sprach die Frage um die finanzielle Lage der Gemeinden.
Die Vereinigung der kleineren ländlichen Landgemeinden
kann im kommenden Jahre auf ein ungewöhnlich hohes

zurückblicken. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein
Referat von Oberregierungsrat Dr. Ruch über „Wohnungs-
not — Wohnungsplan“.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine
Entschließung

angenommen, in der es u. a. heißt: Die Finanzlage der
kleineren ländlichen Landgemeinden ist besonders im letzten
Jahre so unheilbar geworden, daß außerordentliche Maß-
nahmen zu ihrer Besserung unvermeidlich geboten erscheinen.
Der weitaus größte Teil der kleineren ländlichen Landge-
meinden ist vorwiegend durch die hohen Straßenerhaltung-
kosten, verschuldet. Die Vereinigung richtet deshalb
die dringende Bitte an Regierung und Landtag, die völlig
unzulänglichen Steuererwartungen bedeutend zu erhöhen.
Insbesondere erwartet sie, daß der Lohnausgleichssatz von
3 auf 5 Prozent in Löhnen des staatlichen Anteils an den
Reichsüberwälzungsteuern erhöht wird. Die Vereinigung
fordert weiter dringend von Regierung und Landtag, daß
der Staat die Lasten der Unterhaltung der vom Verkehr
stark belasteten Gemeinbedürfnisstraßen durch besondere
Staatsbeiträge wesentlich mildert. Die Vereinigung er-
kennt an, daß Maßnahmen zur Reform der Verwaltung
angezeigt erscheinen. Sie warnt vor dem unangenehmsten
Zusammenstoß von Gemeinden, soweit hierfür nicht ein
sicherer gemeinsamer Bedarf vorliegt.

schickte immer wieder Briefe nach Ost der Stadt... Dieser Heimatbrief ist ein Brief, der Gott...
Dresden, 2. Juli. Am der heutigen Abstimmung über den kommunistischen Währungsantrag gegen das Kabinett Brücker nahmen 92 Abgeordnete teil. 58 stimmten für den Antrag (Soz., v. Dummler (Volkspartei), Schreiber (Landvolk) und der

frühere Ministerpräsident Schmidt (N. S. D.). Für den Währungsantrag stimmten 44 Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen 41 Abgeordnete, während sich 7 der Abstimmung enthielten. Damit ist das Währungsvoitum abgelehnt, da nicht die erforderliche Zahl von 49 Stimmen erreicht worden ist. Der Abstimmung enthielten sich 4 Demokraten, 2 Volkrechtler und Dr. Brücker (Dsp.).

Dresden, 2. Juli. Am Sonntag in der dritten Nachmittagsstunde wurde die Frau von Heinrich des 16. Lebensjahres, geborene Tochter des Ratschens, in der Nähe der Gartenbauschule von einem 20 Jahre alten Motorradfahrer, dem Schloffer Kurt Schmidt aus Dresden, verunglückt. Die junge Mädchen kam zum Sterben und ist mit dem Kopf unglücklichweise vor die Räder eines Kraftwagenes, wodurch sie tödliche Verletzungen erlitt. Der Motorradfahrer, der den Kraftwagen lenkte, wurde vorübergehend festgenommen.

Wien, 2. Juli. Eine Rente auf den Namen des verstorbenen Kaufmanns wurde eine Rente über die Eisenbahnen geleistet. Der nachmittags verkehrende Personenzug, der die Strecke mit 60 Kilometer Geschwindigkeit verläuft, überfuhr das Hindernis und konnte bald darauf zum Stillstand gebracht werden. Die Rente wurde ein blühender Einwohner ermittelt, der die Rente in betrüblichem Zustande verlor.

Dresden, 2. Juli. Am 5. dieses Monats starb hier an den Folgen einer Operation unerwartet der verantwortliche Schriftleiter der Volkswirtschaftlichen Zeitung, Paul Bismarck.

Dresden, 2. Juli. An der Verhaftung von drei Deutschen an der Gausener Grenze. Vor drei Monaten wurden in einer tschechischen Gemeinde nahe der Grenze drei Deutsche verhaftet und nach dem tschechischen Kreisgericht überführt. Ein tschechischer Soldat, mit dem sie sich unterhalten hatten, hatte ihnen ihr gesamtes Gepäck gestohlen und sie dann, als sie ihn angeklagt hatten, aus Mache der Verleitung zur Spionage bestraft. Daraufhin wurden die drei Deutschen von der tschechischen Gendarmerie verhaftet und nach Brno nach in Untersuchungshaft im Kreisgericht Leha. Wie der Vertreter der tschechischen Union einwandfrei erklärt, werden die drei Deutschen nunmehr unter Anklage gestellt werden.

Dresden, 2. Juli. Der elektrische Strom in der Wasserleitung. Wie bereits berichtet, war am Freitagabend der 14 Jahre alte Sohn eines des Goldbeamten Heilig auf dem zur elektrischen Wohnung zugehörigen Kessel beim Spielen der Wasserleitung durch einen elektrischen Schlag getötet worden. Wie das Dresdener Tageblatt hierzu noch erzählt, ereignete sich am Sonntagabend gegen 9 Uhr ein weiterer Unfall. Als die Mutter des verunglückten Knaben Wasser von der Leitung entnehmen wollte, erhielt sie einen elektrischen Schlag von 240 Volt Stärke. Die Frau erlitt glücklicherweise keinen Schaden. Ein Herbergswirtler Monteur stellte fest, dass zwischen dem Stromkabel zum Haus und der Wasserleitung eine Verbindung bestand. Wahrscheinlich ist das noch aus dem Kriege kommende Material der elektrischen Leitung schadhast geworden und hat durch einen Träger mit der Wasserleitung Verbindung bekommen.

Dresden, 2. Juli. Im Kampf mit dem Sommerwurm. Der landwirtschaftliche Arbeiter Spindler, der auf dem Felde mit einem Weisann beschäftigt war, wurde von einem schwärmenden Biemenst überfallen. Er wurde so arg verletzt, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Die Wunde wundete sich, um den Sommerwurm zu entfernen, am Boden und liefen dann davon.

Dresden, 2. Juli. Gestern hatte sich der Völkler Witzkammer aus Leipzig wegen Totschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 18. Februar 1929 seine Braut, die Arbeiterin Frieda Richter, nach vorhergehendem Streit mit zwei Schüssen im Kopf erschossen. Das Urteil lautet wegen Totschlags auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Dresden, 2. Juli. Gasvergiftung tot aufgefunden. In der Wohnung ihres Sohnes, Bleichenstraße Nr. 8, wurde am Sonntag nachmittags die 88 Jahre alte Witwe Karoline Westphal gasvergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. Der Leichnam wurde zur Bestattung freigegeben. Es muss angenommen werden, dass die Greisin beim Gassetzen in der Küche einen Unfall erlitten hat.

Dresden, 2. Juli. Schwere Motorradunfälle bei Rietzsch. Gestern mittags gegen 1 Uhr ist der 28 Jahre alte Motorradfahrer Osmin Albrecht aus Rietzsch auf der Hauptstraße zwischen Medewitzsch und dem Bahnhof Rietzsch in eine Gruppe Personen gefahren. Einige Personen wurden verletzt; der Kraftfahrer wurde schwer verletzt und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Krankenhaus in Borna eingeliefert; es besteht Lebensgefahr.

Dresden, 2. Juli. Sturz in die Taubenschneise. Als eine Arbeiterin der Bleichen Wasserturbinenfabrik am Freitag auf dem Abort gehen wollte, brach plötzlich zwei morsche Bretter ein und die Arbeiterin verlor in der Grube. Auf ihre Hilfe eilten sofort einige Arbeiter herbei und befreiten die Verunglückte, die nur noch mit einer Schulter am Breite hina, aus ihrer gefährlichen Lage.

Dresden, 2. Juli. Das gestohlene Geld verliert. Im Verfolge des am Sonntagabend in Dresden festgenommenen Bankräubers, der 4000 Mark unterschlagen hatte, wurden von Verhafteten des Verfolgers verweigerte der 17-jährige Junge jede Auskunft. Die Verhaftungen der Chemischen Polizei um die Auffindung des Raubgeldes waren jedoch im vollen Umfange ohne Erfolg geblieben und führten zur Auffindung des Geldes. Der Räuber hatte das Geld in einem Balde bei Mühlentor versteckt, scheinbar in der Nähe, es später wieder an sich zu nehmen.

Dresden, 2. Juli. Schwere Verletzungen. Sonntagabend fiel die massive Schwere nach angeblichem Sturz des Wagens des Dresdener Feuerwehrmanns in der Nähe des Mühlentors, wobei auch viele landwirtschaftliche Maschinen und Personal verletzt wurden. Der Schwere in der Nähe des Mühlentors und Schutzegebäude konnten gerettet werden.

Dresden, 2. Juli. Dreifacher Motorraddiebstahl. Drei junge Burden, die während der Nacht ein vor dem Chemischen Ratschenschen Kraftwagen gestohlen hatten, fuhren damit kurz vor der Freigabe über eine sehr steilen Straße hohe Hügel und stürzten dann zwei Meter tief ab, ohne sich verletzen zu lassen. Die fahrende Maschine wurde von der Ortspolizeibehörde beschlagnahmt und ihrem Besitzer wieder zugeführt. Weiterhin wurde in der Nähe des Ratschenschen Kraftwagens ein weiterer Diebstahl auf dem Chemischen Hauptbahnhof zu verzeichnen.

Dresden, 2. Juli. Die tschechische Kommission, die der tschechische Militärverein zu besuchen hat, der „Bundesbank“ wurde dem tschechischen Schriftleiter des tschechischen

Währungsantrag gegen Kabinett Brücker abgelehnt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. Juli. Am der heutigen Abstimmung über den kommunistischen Währungsantrag gegen das Kabinett Brücker nahmen 92 Abgeordnete teil. 58 stimmten für den Antrag (Soz., v. Dummler (Volkspartei), Schreiber (Landvolk) und der

frühere Ministerpräsident Schmidt (N. S. D.). Für den Währungsantrag stimmten 44 Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen 41 Abgeordnete, während sich 7 der Abstimmung enthielten. Damit ist das Währungsvoitum abgelehnt, da nicht die erforderliche Zahl von 49 Stimmen erreicht worden ist. Der Abstimmung enthielten sich 4 Demokraten, 2 Volkrechtler und Dr. Brücker (Dsp.).

Untergang eines englischen Unterseebootes.

22 Mann mituntergegangen?

London. (Funkpruch.) Die Admiralität teilt mit, das Unterseeboot „H 47“ ist bei einem Zusammenstoß mit dem Unterseeboot „L 12“ untergegangen. 2 Mann von „H 47“ sind gerettet, 1 Mann von „L 12“ wird vermisst. Der Ort dieses Zusammenstoßes befindet sich auf 53° 4' Nördlicher Breite und 5° 32' Westlicher Länge.

London. (Funkpruch.) Der Kommandant des nach einem Zusammenstoß mit einem anderen U-Boot gesunkenen U-Bootes „H 47“ ist gerettet worden. Außer ihm ist, wie bereits die früheren Meldungen vermuten ließen, nur noch 1 Mitglied der im Augenblick des Unglücks 28 Köpfe starken Besatzung gerettet worden. Sowohl das gesunkene Boot wie das Bootzeug, mit dem es zusammengeknallt ist, werden als liere Bootzeuge bezeichnet.

London. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des amtlichen britischen Funkdienstes war an Bord des gesunkenen englischen Unterseebootes „H 47“ eine Besatzung von 24 Mann. Da nach der bereits am 1. Juli erfolgten Veröffentlichung der englischen Admiralität 2 Mann gerettet sind, so sind mit dem U-Boot 22 Mann untergegangen. Die Unfallstelle befindet sich im St. George-Kanal zwischen Großbritannien und Irland querab von der Salnt Davids-Spige.

Glückwünsche für das gesunkene Unterseeboot. Portsmouth. (Funkpruch.) Auf die Nachricht vom Untergang des U-Bootes „H 47“ wurden unverzüglich die Schiffe „Graber“ und „Helfer“ mit einer Rettungsausrüstung an die Unfallstelle entsandt.

Millarverein „Deutscher Kriegerverein“. Fabrikbesitzer Wilhelm Steinbach, in Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Millarvereinswesen verliehen.
Mecra. Goldenes Jubiläum des Schützenvereins. Am Sonntag und Sonntagabend beging die Schützengesellschaft in Waldschaffen die Feier ihres 50-jährigen Bestehens, verbunden mit dem 10-jährigen Jubiläum. Am Sonntag fand Jagd und großer Festkommers statt und am Sonntagvormittag Abgang und anschließende Kranzniederlegung am Ehrenmal. Am Nachmittag vereinten sich die nach vielen Hunderten zählenden auswärtigen Gäste und Schützen-Deputationen mit dem Jubiläumsvorstand in einem feierlichen Festgange durch den im Fahnen- und Blumenschmuck prächtigen Ort.

gelaufen und Verfassungen gestohlen. Es handelt sich insgesamt um etwa 15 Einbruchsdiebstähle. Als Täter wurden nunmehr vier Schulknaben von hier ermittelt und ihrer Bestrafung zugeführt. Bei einem von ihnen fand man noch zwei kostbare Nitarschätze.

Eine Rede des Reichswehrministers.

Berlin. (Funkpruch.) Reichswehrminister Groener beauftragte vor einigen Tagen die Marinekaplan Witzke, vor eine längere Ansprache hielt. Er sprach seine Anerkennung für die Leistungen von Lehrern und Schülern aus und führte u. a. aus: In der Lage, in der wir uns befinden, genügt es nicht, nur eben ein Pflichtsoldat zu sein. In unserer Lage wird von jedem einzelnen gefordert, dass er ein ganzer Soldat sei ohne Schwächen. Sie alle wissen, unter wie niederschmetternden Beschränkungen wir leben müssen, das wir vieles nicht haben können, was notwendig ist für eine moderne Wehrmacht. Aber eines können wir haben, das ist die Ueberlegenheit des Geistes, des Willens und des Charakters. Die Grundgesetze des Soldatentums sind von altersher die gleichen. Es ist daher unbedenklich, einen Schritt machen zu können zwischen der Wehrmacht vor dem Weltkriege und der Wehrmacht von heute. Wir brauchen eine organische Verbindung zwischen dem, was war und dem, was werden soll. Man nennt diese Verbindung Tradition. Falsch ist, an Neuartigkeiten der Vergangenheit hängen zu bleiben, die Vergangenheit im Uebermaß zu feiern und damit der Zukunft das Recht auf neues Leben zu bestreiten. Wenn wir die Tradition richtig pflegen wollen, so müssen wir vor allem eines begehren: Es sind das Schenken nach geistiger Freiheit in uns lebendig werden, nur dann werden wir die Vergangenheit so richtig lernen, wie es nötig ist, um für den Fortschritt zu arbeiten. Das alte Meer und die alte kaiserliche Marine waren wunderbare Kriegsinstrumente. Das Meer, das 1914 über den Rhein zog, war in einer solchen Verfassung, das wir ihm alles zu schaffen war und von der alten kaiserlichen Marine habe ich auch die beste Ueberzeugung, das mit dieser Truppe der Teufel aus der Hölle zu holen war.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Sehrer Sanftpruch-Meldungen und Telegramme

vom 8. Juli 1929.

Die von Gogel-Häufigkeiten.
Berlin. (Funkpruch.) Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei sind bei dem Döllsdorfer Kunsthandler und Waler Wader 5 Bilder beschlagnahmt worden. Wader ist ein Bruder des Berliner Kunsthandlers Otto Wader, der Ende vor. J. im Mittelpunkt der sensationellen von Gogel-Häufigkeiten stand. Es wurde damals behauptet, das der Berliner Kunsthandler von Gogel-Häufigkeiten in den Handel gebracht habe.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Lokomotive.
Ratzeburg. (Funkpruch.) Gestern Abend fiel ein Motorrad mit Besatzung an einem ungeklärten Bahnhofsübergang der Bahnhofs-Neuburg-Schaffstadt mit der Lokomotive eines Personenzuges zusammen. Dem Fahrer des Motorrades wurde das rechte Bein abgefahren, der Mitfahrer frug Wirbelsäulenverletzungen davon. Die beiden Schwerverletzten wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht, ihr Zustand ist ernst.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Verkehrsstau in Bielefeld.
Bielefeld. Seit heute früh ist in Bielefeld der gesamte Straßenbahn- und Autobusverkehr eingestellt, da das Verkehrspersonal des städtischen Verkehrsamtes Bielefeld wegen Lohnforderungen in den Streik getreten ist. Die Straßenbahnen verlangen eine Erhöhung des Stundenlohns um 5 Pfg. statt der bereits zugekauften 3 Pfg. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Bielefelds gab gestern mittags schriftlich die Erklärung ab, das das Personal der Bielefelder Verkehrsbetriebe heute früh in den Streik treten werde.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Schachweltkampf Alschin-Bogoljuboff in Wiesbaden.
Wiesbaden. (Funkpruch.) Der Weltkämpfer um die Schachweltmeisterschaft zwischen dem Weltmeister Dr. Alschin und dem Herausforderer Bogoljuboff ist jetzt geschert. Der Vertrag ist heute zwischen den Schachmeistern und der Stadt bezw. der Kurverwaltung unterzeichnet worden. Der Weltkampf beginnt in Wiesbaden am 5. 6. 29 und wird mit der wesentlichen Hauptbelegung der Bedingungen des letzten Weltkampfes um die Schachweltmeisterschaft in Buenos Aires aufgetragen.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Englische Beteiligung an der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin.
London. (Funkpruch.) Lord Dain Cromwell werden sich Mitglieder aller Parteien zur diesjährigen interparlamentarischen Konferenz nach Berlin begeben.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Englische Beteiligung an der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin.
London. (Funkpruch.) Lord Dain Cromwell werden sich Mitglieder aller Parteien zur diesjährigen interparlamentarischen Konferenz nach Berlin begeben.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Englische Beteiligung an der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin.
London. (Funkpruch.) Lord Dain Cromwell werden sich Mitglieder aller Parteien zur diesjährigen interparlamentarischen Konferenz nach Berlin begeben.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Englische Beteiligung an der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin.
London. (Funkpruch.) Lord Dain Cromwell werden sich Mitglieder aller Parteien zur diesjährigen interparlamentarischen Konferenz nach Berlin begeben.

Witzke. Das diesjährige Gausen der G. J. Jungmannenbände des Ostens fand hier unter freier Beteiligung der Jungmannen aus allen Teilen des Gauses statt. Das ganze Fest hinterließ einen erfreulichen Eindruck von dem Empfinden der Jungmannenbände. Am Begrüßungsabend sprach Pfarrer Rohde-Wüchters über Jugend und Kirche. In der Festpredigt richtete Pfarrer Kunze-Lorgou einen Botschaft an die Jugend. Auf der Vertretertagung sprach Pfarrer Geisler-Bodwig über Jugendbewegung oder Jugendführung. Als drei Vorträge gelang, das man heute in den Jungmannenbänden in erfreulichem Maße vertritt, auf die Räte und das Schenken der Jugendlichen einzugehen und ihnen gerecht zu werden. Auch das am Begrüßungsabend von den Rieker Jungmannen an den gebotenen Parabelspiel zeigte, das die Arbeit der Jungmannenbände längst aus der früheren pietistischen Zurückgezogenheit und Enge herausgetreten ist und das die Jungmannen heute bei an großer und edler Volkstunne verhalten. Einen besonderen Kunstausdruck boten die Bläserchor der Gausen und die Rieker: Schwärzlinge, wieder ausgegebene Turnweisen aus der Zeit um Hoch. Von sportlicher Erleichterung und dem ernsthaften Streben nach turnerischer Durchbildung der Männer sprachen die Wehrkämpfer, die in einem gut organisierten Rahmen in der Jugendzeit gebildet wurden. Auch der äußere Eindruck der Tagung gilt durchaus dem frischen Geiste, der in den Gruppen wohnt. Der Festgange, den die Spielleute der Deutschen Turnerschaft Eikhermerda eröffneten, bot mit den flatternden Bannern und Wimpeln, von denen der Turnverein in Eikhermerda keine Weibe empfindet, ein schönes Bild. Die von allen Seiten des Gauses teils auf Lastwagen zahlreich herbeigeführten Jungmannen erlebten unter der Leitung des Gausführers, Buchdruckereibesetzers Eider-Lorgou, ein recht schönes Festfest.

Englische Beteiligung an der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin.
London. (Funkpruch.) Lord Dain Cromwell werden sich Mitglieder aller Parteien zur diesjährigen interparlamentarischen Konferenz nach Berlin begeben.

Geheimdokumente.

Was wird doch an Zeit, an Geld und Arbeitskraft durch diese elende geheime Nachrichtenpolitik aufgewandt. Der Ordo-Prozess bringt keine Klarheit darüber, mit was für Schwermühen man es bei diesen Nachrichtenübertragungen hat, die Informationen zwischen Ausland und Deutschland hin und her vermitteln. Wohl aber hat der Prozess darüber Klarheit gegeben, daß jedenfalls dieser weitverzweigte Nachrichtenapparat überaus kostbar ist. Und dabei wissen die Kenner, die von diesem teuer erstandenen Informations-Gebrauch machen, nicht einmal, was von ihnen wirklich echt und was gefälscht ist. In vielen Fällen sind die angeblichen wichtigen Geheimdokumente als Fälschungen leicht zu erkennen. Aber schon einige wenige Fälle, wo die Unrichtigkeit nicht nachgewiesen werden kann, genügen natürlich zur Irrführung. Am großzügigsten arbeitet von allen Regierungen der Gegenwart jedenfalls Sowjetrußland mit denartigen Dokumenten. Die Moskauer Regierung produziert geradesu selbst auch Fälschungen, die dann, mit dem Amtsstempel versehen, besonders schwer als solche erkennbar sind, nur um das Ausland planmäßig zu täuschen oder doch mindestens unsicher zu machen.

Man hat beim Friedensschluß soviel von der Befreiung der Geheimdiplomatie gesprochen. Dieser geheime Nachrichtenapparat aber, der da so tapfer ins Kraut schießt, ist eine wirklich nicht weniger gefährliche Giftplanze. Möglicherweise, daß auch einmal anständige Elemente sich an dieser Nachrichtenübermittlung beteiligen, im allgemeinen aber darf man doch wohl sagen, daß es sich um zweifelhafteste Dinge handelt, die ihre Dienste dem Weltfrieden verkaufen, die sich auch kein Bewußtsein daraus machen, die Partei je nach der Konjunktur zu wechseln und ihr Geld von beiden Seiten einzusammeln.

Besonders groß ist die Verführung für die armen Teufel unter den russischen Emigranten, die durch das Schreckensregiment der Sowjets Deimat, Vermögen und Verwandte verloren haben, denen es schwer ist, im Auslande eine neue Existenz aufzubauen, und bei denen der Haß gegen die neue Welt ein nur zu wohl verständliches Motiv ist, um diesen mit allen Mitteln zu schaden. Da heißt dann oft der Zweck die Mittel, und ein paar Briefe sind rasch gefälscht. Die Frage, was deutsche Kenner für solche Nachrichtenübermittlung und für einzelne wichtige scheinende Dokumente ausgeben, wird von dem Vorstehenden des Prozesses als unwesentlich angesehen. Sie hat ja in der Tat mit der Feststellung der Schuld nichts zu tun. Für den deutschen Steuerzahler wäre ihre Verantwortung immerhin interessant. Sollte es nicht am Ende ohne diesen Wut verlogener Papiere gehen? Würde die deutsche Politik und Wirtschaft mehr verlieren, wenn der fälschliche Verkehr mit diesen zweifelhaften Elementen abgebrochen würde? Muß man nicht fürchten, daß schließlich die Gegenpartei bei diesem wunden Din- und Herschweben ebenfalls für sich heraus schlägt wie wir für uns? Auf alle Fälle ist aber das Vorhandensein eines solchen niederträchtigen Handels mit echten und unechten Geheimdokumenten schon an und für sich eine bedrückende Belastung der internationalen Beziehungen. Es geht von dem Ordo-Prozess eine Wolke des Mißtrauens aus, die lähmend auf alle ehrlichen und vernünftigen Beziehungen wirken muß.

Die 6. Landtagung des Sparbundes

(Sparersparverband) Landesverband Sachsen, z. B.

Begann mit den vorbereitenden Vorhandlungen am Sonnabend, woran am Sonntag die Delegiertentagung und die öffentliche Versammlung angeschlossen. Zunächst wurde der Vorstandbericht vom Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Jacobus-Beipha, erlassen. Anschließend gab Dipl. Am. Jacobs-Beipha den Geschäftsbericht und die Rechnungslegung. Der Vorstand wurde einstimmig entlassen und wiedergewählt.

Auf Grund der zahlreich eingelaufenen Anträge wurde u. a. beschlossen: Durch Besetzung eines neuen Weges sollen die vom Sparbund nach wie vor als verfassungswidrig angesehenen Abwertungsbeschlüsse zu Falle gebracht werden. Es soll eine landesgesetzliche Bestimmung herbeigeführt werden, daß im Falle freiwilliger höherer Hypothekenaufwertung dem Schuldner die Mietzinssteuer entsprechend erlassen wird. Der Sparbund wird mit allen Mitteln gegen den geplanten „Gegenschritt zur Vereinfachung der Grundbücher“ vorgehen, da durch diesen den Hypothekengläubigern neue Enttäuschung droht. Der Sparbund verweist auf die aufsehenerregenden Zeugenaussagen hoher Reichsgerichtsräte und Richter in Sachen des Reichsrentenabwertungskampfes und betont, daß er wie für alle Inflationsgeschädigten, auch für die berechtigten Ansprüche der Reichsrentenabwertungsopfer eintritt. Die öffentliche Versammlung im „Opernischen Garten“ war sehr zahlreich besucht. Die Vorträge der Landtagsabg. Rad-Planer und Fohle-Düffelhoff erzielten höchsten Beifall. Die Ausführungen der Redner zeigten nicht nur die unerträglichsten volkswirtschaftlichen Folgen der Abwertungsbeschlüsse, sondern vor allem auch die neuen Gefahren für die Sparrer und Gläubiger und wiesen den Weg ihrer Abwendung. In der einstimmig gefassten Entschließung wurde mit aller Schärfe die Rückkehr zum alten deutschen Recht und zur Berechtigtheit gefordert. Die Grundlage der Dameschuldung ist die falsche Voraussetzung der inneren Entschädigung Deutschlands durch die demütigt herbeigeführte Inflation. Sie hatte zur Folge, daß die Dameschulden von 14 auf 34 Milliarden erhöht wurden. Wir verlangen daher den Widerruf dieser Höhe von der inneren Entschädigung und sofortige Wiedergutmachung des Unrechtes gegenüber den eigenen Volksgenossen. Die Gründung von Staat und Wirtschaft, die Wiederkehr des für die dringend notwendige Kapitalbildung erforderlichen Vertrauens, die Wiederherstellung der geschwundenen Kaufkraft dreierlei Volksgenossen ist erst dann möglich, wenn durch Aufhebung der Franken Beschlüsse die Rechte der Sparrer und Gläubiger, der Reichsrentenbesitzer, der Rentner und aller sonstigen Inflationsgeschädigten allgemein wiederhergestellt sind. Dafür zu fordern, fordern wir von den verantwortlichen deutschen Regierungen und allen parlamentarischen Vertretern des deutschen Volkes.

Versammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.

X Berlin. Die Hauptversammlung der Mitglieder des Jahresparlamentes des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, die gestern in Baden stattfand, ist als Versammlung durchgeführt worden, indem die elektrotechnischen Vereine im Saal in Wien und in Budapest mit dem Hauptparlament in Baden durch Fernschreibverbindungen verbunden wurden. Die auswärtigen Vereine vernahmen die in Baden gehaltenen Reden am Lautsprecher und konnten ihrerseits durch ihre Vertreter an den Versammlungen in Baden. Alle haben sich angeschlossen und verbunden gesehen.

Staatsberatungen im Haushaltsauschuß A.

(Dresden. Die Beratung des Kap. 8, Finanzministerium.)

fährte am Montag im Haushaltsauschuß A zu einer teilweise heftigen Aussprache. Namentlich zwischen Abgeordneten der SPD. und dem Finanzminister fand ein heftiger Meinungsaustrausch statt. Dem Finanzminister wurde von jener Seite vorgehalten, daß er sein Amt zu sehr in den Dienst seiner Partei stelle. Der Minister wies diese Angriffe zurück und gab Erklärungen über Steuerfragen, namentlich über die von der Regierung beobachteten Richtlinien bei Steueränderungen und -erlässen, ab. Stundungen seien im allgemeinen nur dort einzusetzen, wo wirtschaftliche Krisen vorlägen oder gar Vernichtung der Existenz im absehenden Falle eintreten würde. Klange Gewerbezweige lägen völlig darnieder und es müsse im Interesse der Aufrechterhaltung von Arbeit und Verdienst Hilfe geboten werden. Das treffe vor allem im Schiffbau zu.

Der Minister verbreitete sich des Weiteren über die neuen Einheitswerte für die Grundsteuer und revidierte das Verhalten der Regierung, wenn diese neuen Maßstäbe in Sachsen bisher nicht zugrunde gelegt würden. Dies sei in den realen Verhältnissen begründet. Ueber die Staatsbankrottierungen wurden ausgedehnte Erörterungen angestellt. Generelle Steuererlässe seien nach Richtlinien erfolgt, die der Reichsfinanzminister aufgestellt habe. Hier kämen in der Hauptsache katastrophale Naturereignisse, wie Unwetter und große Frostschäden, in Frage, ebenso würden die Richtlinien teilweise angewendet auf die Landwirtschaft. Die von den Linksparteien kritisierte jährliche Sparpolitik sei lediglich die Verfolgung von Anweisungen, die der sozialdemokratische Reichsfinanzminister gegeben habe.

Im übrigen ergab sich aus den Erklärungen des Ministers über die Landesrentenrückstände in Sachsen, daß bei der Grundsteuer ein Rückstand von 3,41 Prozent des Steuerfolls, bei der Gewerbesteuer ein solcher von 5,12 Prozent des Steuerfolls zu verzeichnen ist. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß die Rückstände sowohl die Stundungen als auch absolute Abgänge, die im Rechtsmittelverfahren geregelt worden sind, umfassen. Bei der Mietzinssteuer handle es sich um eine riesige Zahl von Stundungsgeldern und Einsparungen. Die in den letzten Jahren Haushaltsplänen vorgesehenen Beträge seien bis auf geringe Teile eingekommen. Die Rückstände machten 1,48 Prozent vom Steuerfoll aus.

Auf Antrag der SPD. wurde über das Ministergehalt, Dienstauswärtensgehältern und Verfügungsbeiträge des Ministeriums gesondert abgestimmt. Die Linksparteien als Minderheit stimmten dagegen.

Das Kapitel wurde in allen Teilen nach der Vorlage genehmigt.

Wie im vorjährigen, ist auch im diesjährigen außerordentlichen Staatshaushaltsplan ein Betrag von 1,3 Millionen Mark eingesetzt zur Förderung des Wohnungsbaus für Staatsbeamte, der ohne wesentliche Aussprache im Haushaltsauschuß A genehmigt wurde.

Ueber Kap. 12.

Steuern betr.,

berichtete Abg. Dr. Blüher (Dp.), der auf die Entwicklung der vom Reich erfolgenden Steuerüberweisungen und auf die Landessteuern näher einging. Bezüglich der Kraftfahrzeugsteuer wurde die alte Forderung auf neue unterstrichen, daß eine gerechtere Schließung bald eintreten und Sachsen härter aus diesen Steuern bestraft werden möge. Im Hinblick auf den Staatshaushaltsplan hat die Regierung die Einkünfte der Landesrenten an der Einkommenssteuer und Körperschaftsteuer mit 140 Millionen und 1,1 Millionen Mark vorgesehen, während der Bundesanteil an der Umsatzsteuer um 1 Million, derjenige an der Kraftfahrzeugsteuer um 800 000 Mark und derjenige an der Rennwettsteuer um 100 000 Mark herabgesetzt werden können.

Gleichzeitig fand ein Antrag des Abg. Diekmann (Dp.) zur Beratung, der die Staatsregierung ersucht, bei der Reichsrentenabwertung dahin zu wirken, daß eine entsprechende Minderung der Repräsentationskosten in erster Linie zur Entlastung der Steuern benutzt wird.

Abg. Doh (Dp.) erbat sich zum vollstän digen Antrag einen neuen Beweis für die Notlage der deutschen Bevölkerung und der gesamten Wirtschaft, dessen Ausmaß sich empfinden. Das Kapitel wurde vorläufig genehmigt und der erwähnte Antrag zum Beschluß erhoben.

Ueber Kap. 13, Staatsschulden und Jahresrenten betr., berichtete ebenfalls Abg. Dr. Blüher. Das Kapitel geht in die Erörterungen: Verwaltung, Versicherung und Fiskus

der Staatsschulden und Jahresrenten. Die Einstellungen wurden ohne Aussprache beschlossen. Ueber den in der vorigen Woche beratenen

Zustizetat

nahm der Ausschuss die Bestimmungen vor. Auf das Besoldungswesen bezügliche Anträge wurden dem Beamtenauschuß überwiesen. Die zahlreichen Anträge des Reichsrentenbesitzers und des Abg. Ren (SPD.) wurden teilweise abgelehnt, teilweise mit verschiedenen Modifikationen angenommen. Anträge des Abg. Diekmann (Dp.) betr. Ausbildung von Richtern im Kraftfahrwesen und des Abg. Voigt (Dp.) über Segelprozesse fanden Annahme. Die Einstellungen des Kap. 23 wurden nach der Vorlage genehmigt. Das Kap. 22.

Kunstgewerbe,

fährte zu längerer Aussprache über die verschiedensten Bestimmungen zur Förderung der Kunst und kulturellen Unternehmungen. Der kommunistische Reichsrentenbesitzer forderte Ausschreibung staatlicher Mittel für Unterhaltung von Bauwerkstätten, wie der Frauenkirche in Dresden. Die Besetzung und Stellung der Landesbühnen wurde in der Debatte mehrfach erörtert. Die Linksparteien forderten die staatliche Beihilfe für die Volkstheaterbewegung im ganzen Umfange für die unter sozialistischer Führung stehende Volkstheater.

Zu der Frage, ob staatlich eine Förderung der guten Provinstheater möglich sei, erklärte die Regierung, daß sie die Absicht habe, Subventionen zu unterziehen, wie sie an den Staatstheatern auszureichen sind. Provinstheater an subventionierten, stehen zur Zeit die Landesfinanzen nicht zu. Der Minister erklärte, daß er den Anregungen nachgeben werde, die Theaterpflege auf dem Lande zu heben. Die Bedeutung der Verforgung der Provinz mit gutem Theater sei unbestritten. Durch entsprechende Organisation müsse hier geholfen werden.

Abg. Voigt (Dp.) vertrat eine Mindermeinung der Mittel für die Bühnenbühnen und beantragte die Verteilung nach den bisherigen Richtlinien, was der Ausschuss beschloß. Weitere Anträge der Linken, die sich auf die Landesbühnen beziehen, fanden Annahme. Die von der Regierung geplante Kürzung der Mittel für Herstellung monumentaler Kunstwerke fand keine Mehrheit. Das Kapitel wurde einstimmig genehmigt.

Die Beratungen über Kap. 8, Staatshaushalt, führten wie alljährlich zu einer umfassenden Aussprache. Aus Besoldungen und Konzerten in beiden Häusern ist eine Gesamtschuld von 3 206 700 Mark vorgelegt. Hinzu treten an Post und Fiskus 1 050 000 Mark und der Beitrag der Stadtgemeinde Dresden in Höhe von 945 000 Mark. In planmäßigen Beamten kommen 213 Personen in Frage mit einem Besoldungsumwand von 1 576 000 Mark. Die Besoldung der künftigen Vorstände und Einzelkräfte betragen außerdem bei der Oper 1 491 000 Mark und beim Schauspielschaus 575 700 Mark. An Arbeiterentlohn kommen 690 000 Mark in Betracht.

Der Reichsrentenbesitzer Abg. Siegel (Dn.) erörterte in erster Linie Fragen des Spielplans und der Eintrittspreise und forderte bei wesentlichen Verminderungen, in der Oper und im Schauspielhaus vorwiegend die Werte der Oper zu kompromittieren und Theater zu beschneiden.

Abg. Dr. Blüher erklärte, daß bereitwilligen Kritikern an den Staatsopern kein nachgegeben und für Abhilfe gesorgt worden sei. Künstler, die sich demzufolge zurückziehen, werden an einem Staatstheater nicht auftreten, die Theaterwerke des künftigen Jahres werden in demselben Umfang wie im vergangenen Jahr mit großer Begeisterung betrieblen, die in der kommenden Woche und aller Herren Länder eintrifft. Die künftigen Bestimmungen für die Landesbühnen in Dresden und Barmen seien ebenso und noch mehr als in Sachsen.

Die Staatsopernverwaltung berichtet, daß zur Zeit an der Oper eine gewisse Unklarheit hinsichtlich des Spielplans zu beobachten sei. In den herrschenden Verhältnissen habe die Opernverwaltung die Möglichkeit begründet. Auf die von den Mitgliedern eingebrachten Fragen wurde von der Oper, im Interesse der Opern und Einbildung geboten, die Opern und Schauspielereien bei inneren Theaterleistungen zu unterstützen.

Ueber den Beschlüssen der Regierungsbevollmächtigten war zu entscheiden, daß an den Staatsopern, vornehmlich an der Oper, alles Erforderliche geschehe, um diese Kunststätten möglich auf ihrer anerkannten Höhe zu halten und ihren hohen Ruf zu wahren.

Die Abstimmungen wurden am Mittwoch vorgenommen.

Die französischen Militärs wollen nicht räumen.

Frankfurt a. Main. (Teleunion.) Vor einiger Zeit wurde in einem Berliner Blatt mitgeteilt, daß auf Kreisen der französischen Befehlshaber eine Denkschrift angefertigt worden sei, die sich mit der Räumungsfrage beschäftigt. Die französischen Militärs sollten in diesem Gutachten vor einer allen Quellen Räumung warnen, weil sie die französischen Interessen noch nicht genügend geschützt hätten. Wie die Telegrammen-Agenten aus gut unterrichteter Quelle erfuhr, liegt diese Denkschrift tatsächlich bereits in Paris vor. Die französischen Militärs hätten darin vor, die Räumung nur allmählich vorzunehmen, und zwar in dem Tempo, in dem die Besatzungsbehörden an der Grenze landesfähig werden. Vor allen Dingen wird Wert darauf gelegt, daß ein einzelner Ort nicht — genannt werden Mainz, Bingen und die Brückenköpfe in der Pfalz — vollständig harte militärische Maßnahmen unternehmen werden. Damit stimmt überein, daß das „Echo de Paris“, der „Matin“ und die „Liberté“ nacheinander zur Räumungsfrage Bemerkungen aufstellten, die in der genannten Richtung bewegten. So wird von diesen Blättern die Bewahrung der Brückenköpfe auch weiterhin noch ein bestimmtes Truppenkontingent für die Zeit des Demontages gefordert.

Am Donnerstag große Aussprache in der französischen Kammer.

Paris. (Teleunion.) Der Sonntag und Montag sind in Paris sehr ruhig verlaufen, da die Regierung der

Wegzuziehenden in ihre Besitztümer geeilt waren, wo sie politische Reden hielten. Sie werden nicht vor Dienstag in Paris zurückkehren. Am Dienstag wird die Finanzkommission der Kammer tagen und sich zu dem Beschluß des Reichsrentenbesitzers, der von der Aufnahme einer Vorbehaltsklausel in das Ratifizierungsgesetz über die Schulden nichts wissen wollte, auszupropagieren haben. Man vermutet, daß Poincaré selbst in der Sitzung der Finanzkommission erscheinen und das Wort ergreifen wird. Im Augenblick sieht man noch keine Möglichkeiten der Einigung, doch besteht kein Zweifel darüber, daß an verschiedenen Lösungen gearbeitet wird. Sehr interessant dürfte sich die Aussprache der Finanzkommission über den sozialistischen Vorschlag, der die Ratifizierung der Verträge der Räumung des Rheinlandes unterordnet, will er scheitern. Die Stellungnahme der Finanzkommission zu dieser Frage ist nicht vorherzusehen, doch unterliegt es auf der anderen Seite keinem Zweifel, daß der sozialistische Vorschlag niemals die Zustimmung der Mehrheit der Kammer finden wird. Die Regierung dürfte trotz der radikalen und sozialistischen Opposition den Sieg davontragen. Nach den Vermutungen parlamentarischer Kreise wird die große Aussprache der Kammer am Donnerstag beginnen. Ueber die Dauer gehen die Vermutungen auseinander. Immer mehr gewinnt die Auffassung an Boden, daß die Kammer im letzten Augenblick sich für die von Poincaré am ersten Tage vorgeschlagene Form der Ratifizierung aussprechen wird.

Frankreichs Antwort zur Reparationskonferenz

Paris. Ueber die Regierungskonferenz veröffentlicht die Agentur Havas die folgende offenbar offizielle Auslassung:

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten arbeitet an der Vorbereitung der Antwort auf das Lido-memoire, das der englische Botschafter am Sonnabend überreicht hat. Der Wortlaut dieser Antwort wird wahrscheinlich so zeitig fertig gestellt sein, daß er morgen durch den Minister für auswärtige Angelegenheiten Briand dem Ministerrat unterbreitet werden kann. Man kann bereits jetzt voraussagen, daß die Note der französischen Regierung mit der englischen Verhandlungsnotiz übereinstimmt, daß die Regierungskonferenz in den ersten Augusttagen beginnt. Dagegen dürfte sie den Standpunkt Frankreichs wegen der Wahl des Verhandlungsorts aufrechterhalten.

Die Note besteht folglich auf der Wahl eines neutralen Landes wie der Schweiz und hebt die Unannehmlichkeiten hervor, denen man würde Rechnung tragen müssen, wenn die Konferenz in der Hauptstadt irgendeiner der interessierten Mächte stattfinden würde. Hinsichtlich der Weisheit und des zu befolgenden Verfahrens scheinen keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Sind doch die Grundfragen des Problems durch das Genfer Communiqué vom 18. September 1928 festgelegt. Es wäre dabei nicht unmöglich, alle Verhandlungen gleichzeitig durch separate Organismen führen zu lassen, z. B. könnte auf diese Weise die Vollkonferenz die Frage der Reparationen behandeln. Abgesehen von England, Frankreich, Italien, Belgien, Japan und Deutschland würden die übrigen an den Reparationen interessierten Mächte, nämlich Polen, Rumänien, die Niederlande, Tschechien, Griechenland und Portugal, an der Diskussion teilnehmen. Ein Expertenkomitee würde die inwärtigen durch Inkraftsetzung des Young-Plans aufgeworfenen Probleme regeln und ein anderes Komitee, in dem die sechs Mächte, die an den Beratungen in Genf im September vorigen Jahres teilgenommen haben, vertreten sein würden, würde die Frage der Festschreibung und Ausgleichskommission sowie der Räumung des Rheinlands zu regeln haben. Die Verteilung würde, wie es scheint, auf dieser Grundlage zwischen den interessierten Mächten erzielt werden können.

Deutscher Vorschlag zur Organisation der Regierungskonferenz

Paris. (Funkdruck.) Der deutsche Botschafter von Guesch hat im Verlauf seiner gestrigen Unterredung mit Außenminister Briand über die Vorbereitung der Regierungskonferenz dem französischen Außenminister eine Aufzeichnung unterbreitet, die sich mit dem organisatorischen Aufbau dieser Konferenz beschäftigt und die wichtigsten deutschen Vorschläge enthält. Dieses Dokument ist, wie verlautet, auch in London, Rom und Brüssel überreicht worden. Es wird der Vorschlag gemacht, in beschleunigter Weise die in Anhang Nr. 5 zum Youngplan vorgesehenen Organisationskomitee zusammenzutreten zu lassen und zwar, wenn irgend möglich, bereits am 15. 7. in Berlin. Eine Entscheidung über diese Frage dürfte bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

„New York Times“ zum Interview Stresemanns.

New York. (Funkdruck.) Times veröffentlicht heute den vollständigen Text des Interviews Stresemanns. Das Blatt weist besonders darauf hin, Stresemann habe betont, daß bei den bevorstehenden Besprechungen das Problem der Befreiung des Rheinlands und des Saargebietes behandelt werden müßte.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin. Das Reichskabinetts beschäftigte sich gestern mit den Vorarbeiten, die für die Einsetzung der gemäß dem Young-Plan vorgesehenen Organisationskomitee notwendig sind. Es wurden ferner die Fragen erörtert, auf Grund derer der Reichsminister a. D. Fernes die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag demnächst in Warschau wieder aufnehmen soll.

Poesch erneut bei Briand.

Paris. (Zelunon.) Botschafter von Poesch hatte am Montag nachmittag eine weitere Unterredung mit dem Generaldirektor des französischen Außenministeriums, Bertelot, und am Abend eine solche mit dem Außenminister Briand. Beide Unterredungen dienten der Fortführung des Meinungsaustausches über Gestaltung und Aufgabe der bevorstehenden Regierungskonferenz.

Keine Rücktrittsabsichten Dr. Edeners.

Stuttgart. Wie auf Anfrage vom Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen mitgeteilt wird, ist die Meldung einiger Berliner Blätter, daß Direktor Dr. Edener zurücktreten und ab 1. Oktober die Leitung der Verkehrsabteilung an Kapitän Lehmann übergeben wolle, vollkommen aus der Luft gegriffen. Dr. Edener denkt keineswegs daran, von seinem Posten zurückzutreten.

Rücktritt des alten Staatsministeriums in Mecklenburg.

Schwerin. (Funkdruck.) Das Staatsministerium hat heute vormittag beim Landtagsvorsitzenden die Erklärung abgegeben, daß die 8 Minister des Ministeriums zurücktreten werden. Diese Erklärung wird in der heutigen Sitzung des neu gewählten Landtages nach der Wahl des Landtagspräsidenten verlesen werden.

Das Befinden des Königs von England.

London. Die für gestern angelegte Abreise des Königs nach Sandringham ist verschoben worden, um eine neue Abreiseunterkunft vorzunehmen. Das darüber ausgegebene Bulletin führt weiterhin noch aus, daß der König sei durch die Teilnahme an dem gestrigen Gastgastabend nicht übermäßig angestrengt worden. Obwohl der allgemeine Gesundheitszustand gut sei, habe der Heilungsvorgang auf der rechten Brustseite keine befriedigenden Fortschritte gemacht, wodurch die neue Untersuchung nötig werde.

Das Sperrgesetz in Kraft.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, am Sonnabend das sogenannte Sperrgesetz, das die Auslegung von Streitigkeiten über die Rechte der Standesherren anordnet, unterzeichnet. Das Gesetz ist bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und hat damit Rechtskraft erlangt. Der Reichspräsident hat die Frage des verfassungsmäßigen Zustandes eines einseitig erklärten Kriegs-

Ein Staatsstreik in Bulgarev bereitet.

Sofia. 2. Juli. Der Regierung war es seit einiger Zeit bekannt, daß gewisse Militärs einen Staatsstreik vorbereiten wollten. Um diese Kreise einzuschüchtern, hat Ministerpräsident Rants in seiner letzten Rede am Freitag davon gesprochen, daß jeder, der die verfassungsmäßigen Zustände des Landes nicht respektieren würde, auf die ehrene Gewalt des Staates stoßen müsse. Sonntag nacht sollte der Staatsstreik verübt werden. Der ehemalige Kriegsminister und Hofmarschall Angeloski war zum Ministerpräsidenten ausgereist. Die Regierung hat jedoch schnell eingeschlagen, als man dachte und bereits zahlreiche Verfügungen vorgenommen. Bis jetzt sind etwa 100 Offiziere und Reserveoffiziere im Militärgesängnis eingesperrt worden. Darunter befindet sich auch General Prosteanu, Oberst Stolica, sowie zahlreiche andere hohe Offiziere. General Angeloski, der Führer der Bewegung, ist vorläufig mit Hausarrest bestraft worden.

Sofia. (Zelunon.) Am Montag abend gab die Regierung einen Bericht aus, in dem festgestellt wird, daß im Land vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Die Armee sei auf ihrem Platz. Einige Agitatoren unter Führung des ehemaligen Obersten Stolica hätten versucht, einen Putsch zu veranstalten. Auch zwei Offiziere niederen Ranges seien der Bewegung beigetreten. Die Urheber und die übrigen Beteiligten seien verhaftet worden.

Wenn es auch der Wahrscheinlichkeit entspricht, daß die Ruhe im Lande nirgends gefährdet wird, so kann nicht bestritten werden, daß die Bewegung weit ernsteren Charakter hatte, als es in dem Bericht der Regierung hervorgeht. Das geht daraus hervor, daß an der Bewegung auch andere Militärs beteiligt waren, was man in Regierungskreisen nicht wahr haben will. Diese Militärs wurden nur deswegen, ihre Pensionierung einzuleiten, von amtlicher Seite nicht bekannt, daß die Zahl der Verhafteten um weitere 18

möglichen Zustandekommens eingehend geprüft. Neben dem Gutachten, das im Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden ist, hat der frühere Oberreichsanwalt Obermeyer ein Gutachten erstattet, in dem er zu der gleichen Auffassung wie die Juristen des Reichsjustizministeriums gekommen ist, daß das Gesetz keinen verfassungswidrigen Charakter trägt.

Das Konfordatgesetz angenommen.

Berlin. (Funkdruck.) Das Konfordatgesetz wurde in der Schlußsitzung mit 243 Stimmen der Regierungspartei und der Wirtschaftspartei gegen 172 Stimmen angenommen.

Berlin. (Funkdruck.) Während der 3. Beratung des Konfordats im preussischen Landtag gab der bisherige deutungsmäßige Abgeordnete Wolke die Erklärung ab, daß er im Gegensatz zu den Deutschnationalen für das Konfordat stimmen werde. Namens der deutschnationalen Fraktion erklärte darauf Abgeordneter Steinhoff, daß Wolke heute aus der Fraktion ausgeschlossen worden sei, weil er gegen die katholischen Fraktionsmitglieder eine beleidigende Redewendung gebraucht habe, indem er ihnen entehrende Haltung vorwarf.

Das Großfeuer in der Briezener Sälenmühle.

Briezen. Bei dem Großfeuer in der Sälenmühle A. O. über das bereits berichtet wurde, erlitten 28 Mann der Feuerwehr Brandwunden an Gesicht und Händen. Infolge der unglücklichen Mitwirkung des Direktors Gavranek gelang es, den Wehlspeicher zu retten und das Benzinlager rechtzeitig zu räumen. Die frühere Tagelohnleistung der Fabrik betrug 50 Tonnen Roggen und 40 Tonnen Weizen; es wurde sehr viel nach Finnland und Skandinavien geliefert. Verbrannt sind 4000 Sad Kleie, 400 Sad Wehl, 150 Tonnen Roggen, 15 Waggon Roggenkleie, für 1800 M. Bargeld in der Kasse.

Ungeheure Dige in New York und Washington.

Zahlreiche Digschläge. New York. (Funkdruck.) Infolge der hier herrschenden ungeheuren Dige sind zahlreiche Personen vom Digschlag getroffen worden. 7 Personen sind der Dige bereits erlegen. Auch aus den benachbarten Städten werden viele durch die Dige verurteilte Todesfälle gemeldet. In Washington stieg das Thermometer gestern auf 30° Celsius.

Benzineexplosion. — Zwei Anaben getötet.

Budweisburg (Württemberg). Bei einer gestern abend in dem Lagerraum der Kolonialwarenhandlung Ogen erfolgten Benzinexplosion wurden die beiden 8- und 9-jährigen Anaben des Stadtpfarrers D. Cing, die sich in dem Lagerraum aufhielten, getötet. Der sehr gefährliche Brand konnte auf den Lagerraum beschränkt werden. Bei den Aufräumarbeiten fand man die Leichen der beiden Anaben.

Der Blumengarten im Juli.

Der Blumengarten steht im Monat Juli in reichem Flor. Die ganze sommerliche Fülle der Farben ist in ihm ausgebreitet. Da heißt es für den Gartenbesitzer aufpassen, daß sein Garten auch immer recht sauber aussehe, denn nur dann hat man einen reinen Genuss an seinen Blumen. Unkraut, gelbe Blätter, abgeworfene Blüten usw. sind sorgfältig zu entfernen, damit das Bild des Blumengartens immer einen neuen Eindruck macht. Gemüße- und Obstgärten sind immer zuerst zweckmäßig anzulegen, der Blumengarten aber soll als oberstes Gesetz immer das der Schönheit und Farbenharmonie haben. Rankenpflanzen und Randbepflanzung sind zu binden und Buschbaumpflanzungen können beschnitten werden. Auch Vorbeere kann beschnitten werden. Beim Rasen achtet man auf scharfe Kanten. Für den Blumengarten wählt man am besten den frühen Morgen. Von Heu, Stroh, Rosen und anderen Tiergeböllen kann man Erdlinge machen. Der Freude daran hat, kann jetzt beginnen, selbst Flieder und Rosen zu schneiden, die zuerst in Töpfen schattig aufbewahrt werden. Die Rosenbedeckungen werden zum größten Teil gelungen sein, man kann jetzt das Band entfernen. Der Frost hat leider im Biergarten besonders unter den Coniferen-Obstbäumen, Lebensbaum usw. gehaust. Vieles fehlt noch jegliche Triebe. Man bewässert diese Bäume trotzdem ruhig weiter. Daß sich in Vorgärten Bäume, Beeten, Einfassungen und Gartenmöbel in Ordnung befinden müssen, ist selbstverständlich. Im übrigen sind die Aufsaaten für den Frühjahrsflor des nächsten Jahres fällig. Stiefmütterchen werden jetzt wieder als besondere Gartenmode empfohlen.

geschlossen ist. Gegen alle Vorhaltungen wurde das Kriegsgerichtliche Verfahren eingestellt werden.

Alle politischen Parteien verurteilen den Staatsstreik und sind mit den von der Regierung getroffenen Maßnahmen einverstanden. Einige dieser Regierungsvorgaben gingen allerdings über das Ziel hinaus. So z. B. die Beschlagnahme der „Spoca“ und die Drohung der Regierung, wenn sie ihre Nachrichten nicht auf die amtlichen Verlautbarungen über diese Angelegenheit beschränken würden. Den Vertretern der ausländischen Presse ist die Verschärfung sehr erschwert, da alle Telegramme zurückgehalten werden, die sich mit dem bulgarischen Staatsstreik beschäftigen.

Sofia. 2. Juli. Die verhafteten Organisatoren der Verschwörung gegen die Staatsordnung hatten im Laufe der vorigen Woche ihre Anhänger zusammenberufen, von denen sie glaubten, daß sie bei der Vorbereitung der Auslösung einer Militärdiktatur mitwirken würden. An der Spitze der Aktion stand der pensionierte Oberst Stolica. Zwei der Teilnehmer an der Beratung erstatteten am nächsten Tage dem Kriegsminister einen schriftlichen Bericht, und der Minister besprach die Angelegenheit mit dem Staatssekretär des Innern und dem Polizeipräsidenten. Diese ordneten darauf sofort die Verhaftung der Teilnehmer an der Aktion an und erstreckten auf diese Weise die Aktion im Reime. Die bisherigen Erhebungen haben noch nicht ergeben, welche Kräfte hinter der Bewegung stehen. Es heißt, daß die Verhafteten das Ziel verfolgten, den ehemaligen Kronprinzen zurückzubringen.

Das Blatt „Spoca“, das einen Bericht über die Ereignisse brachte, wurde sofort nach seinem Erscheinen beschlagnahmt. Die gestrigen „Wochenschriften“ veröffentlichten über das Ereignis nichts. Das Ministerium des Innern kündigt einen offiziellen Bericht an.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen: Westermanns Monatshefte, die Zeitschrift der Gebildeten — der geistig Regsamsten. Die Juliarausgabe bietet wiederum eine Fülle beachtender und unterhaltender Aufsätze. Jede einzelne Seite ist interessant. Mit Spannung verfolgt man jede Erzählung. Das Bildmaterial ist wie immer erstklassig. Das Heft beginnt mit der Fortsetzung von Max Dregers neuem Roman „Der Weg durchs Feuer“. Einen der wichtigsten Beiträge stellt der Aufsatz „Vererbung menschlicher Krankheiten“ von Dr. Hesse dar. „Reise nach Athen“, von Magdalene Berall, Wien, stellt sich ein mit fünf farbigen Bildern illustrierter Aufsatz, der eine recht interessante Gegenüberstellung der Reisen von früher und heute bringt. Die literarische Rundschau und das Kapitel von Kunst und Künstlern schließen das Heft ab. Die hundert Seiten starke bunte farbige Heft-Eine Neuerung, die ab Juli mit der Einführung gekommen ist, stellen die monatlichen geographischen Kartenbeilagen dar. Auf diese Weise erhält jeder Bezahler von Westermanns Monatsheften einen die ganze Welt umfassenden Atlas umsonst. Eine Sammelmappe zur Aufbewahrung liefert jede Buchhandlung zu einem ganz niedrigen Preis. Interessenten, die Westermanns Monatshefte noch nicht kennen, erhalten vom Verlag in Braunschweig auf Wunsch gern ein Probeheft kostenlos. Für die Zusendung sind 30 Pf. Porto mit einzufügen.

Das neue Heftchen (85. Jrg. Nr. 40) ist ein überzeugender Beweis der Leistungsfähigkeit und Güte moderner Drucktechnik. Die getreuen farbigen Wiedergaben moderner Gemälde, eines Pastellbildes und mehrerer Aquarelle sind ohne Einschränkung vollendet. Zu dem reichhaltigen textlichen Inhalt des vorliegenden Heftchen kommt ein spannender Abschnitt des abenteuerlichen und besten neuen Romans „Die Buschberge“ von Georg Hähnel-Schulte, die abgeschlossene Novelle „Der verlorene Andreas“ von Gustav Renker, eine „Flaubert-Sommer des Lebens“ von Frida Schanz, Rätsel, Kunststücke, Anekdoten, eine Wochenchau im Bild und vieles mehr vervollständigen das schöne Heft.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Tagung des Deutschen Reichsausschusses in Gießen.

Zur Eröffnung der Tagung des Deutschen Reichsausschusses hatten sich am Sonntag im Büchsenaal in Gießen zahlreiche Vertreter der Staatsbehörden und anderer Körperschaften, sowie Abordnungen aller Essener Turn- und Sportvereine mit ihren Fahnen eingeladen. Für die Stadt Gießen und den Deutschen Städtebund begrüßte Oberbürgermeister Brandt die Versammlung, für die Staatsregierung sprach Reg. Rat Dr. Becker, Dählstedt, die Sachl. Staatsregierung vertrat Reg. Rat Thiele, der den Reichsausschuss zur Deutschen Hygiene-Ausstellung in Dresden im Jahre 1900 einlud. Als Vertreter der dort. Unterrichtsbehörden wohnte Prof. Vogt der Tagung bei. In seinem Tätigkeitsbericht sprach Ex. Remeid über die Erfolge bei den Olympischen Spielen und wies auf die glänzende Aufnahme hin, die Dr. Niem und er in Amerika anlässlich ihrer Studienreise hatten. Gähde (Halle) sprach für die Entlastung des Vorstandes und Reichsausschusses und dankte Ex. Remeid für seine sechsjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet und sämtliche Herren wiedergewählt. Der Arbeitsplan wurde in der vorliegenden Form genehmigt. Die Kampfspiele 1930 finden in Breslau statt. Der Ort für die Witterungskampfspiele ist noch nicht festgelegt. Die nächste Hauptversammlung findet im Rahmen der Kampfspiele in Breslau statt. Der Herr Reichspräsident wurde in einem Telegramm gebeten, sich weiterhin mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Hebung der deutschen Volkskraft und der körperlichen Erziehung der Jugend einzusetzen und den DMR. in seiner Tätigkeit wie bisher zu unterstützen. Die Tagung nahm dann eine Entschließung an, die sich mit der Forderung der Erhaltung von 14 auf 1 Million im Reichshaushaltsplan für Verbesserungen beschäftigte. Die Entschließung besagt, daß der DMR. mit lebhaftem Bedauern von der Forderung der Erhaltung von 14 auf 1 Million im Reichshaushaltsplan Kenntnis genommen hat, trotzdem das Reichsministerium des Innern in einem Erlass vom 21. März 1929 an den DMR. die Verbesserungen als Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose angesehen hat. Der DMR. hat daraufhin die Forderung aufgestellt, die Mittel zur Förderung der Verbesserungen in ein bestimmtes prozentuales Verhältnis zu den Ausgaben für die Sozialversicherung zu setzen. Diese Ausgaben steigen von Jahr zu Jahr um viele 100 Mill. Mark, dagegen werden die Mittel für die Förderung der Verbesserungen jährlich gekürzt. Der DMR. erwarte, daß im nächsten Reichshaushaltsplan mindestens der vorjährige Betrag zur Förderung der Verbesserungen eingestellt und bewilligt wird. — Ein Vortrag von Prof. Dr. Engel (Halle) über: „Sportpolitik als Kulturpolitik“, der sehr beifällig aufgenommen wurde, beschloß die Tagung.

Dem Stinnes-Projekt

...da, Berlin. In der gestrigen Verhandlung sollten als letzte Fragen die ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

...St. M. Dr. ...

Wohn Winter die Klage gegen die Reichsbank neu aufgen...

Winter, so fuhr der Staatsanwalt fort, hat selbst er...

Winter habe seinen Anhängern...

Winter sei demnach...

Winter habe seine...

Winter erbrachte die...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Winter sei deshalb...

Gerichtssaal.

Mit dem geschlossenen Kreislauf verurteilt. — Der Mi...

Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte...

den 30 Jahre alten Antikwärling Fritz Witzsch wegen...

Diebstahls, fahrlässiger Tötung und Übertretung der Kraft...

verkehrsbestimmungen zu einem Jahr drei Monaten Gef...

ängnis. Der Angeklagte war Mitte Mai erwerbslos krank...

gefallen. Ausgesetzt hatte er keine. Am 12. gleichen...

Monats ging Witzsch über den Dresdner Altmarkt, um...

ein Auto aufzusuchen, sah aber dort ein ungeführtes Kraft...

rad mit Schwanz stehen. Damit fuhr er los, holte einen...

Freund, den 23 Jahre alten Arbeiter Gnaud ab, mit dem er...

eine Spazierfahrt machte. In Dresden-Reuden rann die...

Angeklagte gegen das Freitaler Krankenhaus, dabei erlitt...

sein Freund tödliche Verletzungen. Das einem Radeburger...

Einwohner gehörige Kraftfahrzeug wurde zertrümmert. —

Staatsanwalt Dr. Stelken führte in der Anklagerede aus...

es gelte, eine unerhörte Freveltat zu sühnen. Der Angekl...

gab sich in leichtfertiger Weise an fremdem Eigentum ver...

griff, das Rad zu Bruch gefahren und dabei auch ein...

kleinbendes Menschenleben vernichtet. Autobleibe und Schwarz...

fahrer bildeten eine ernste Gefahr, ihr Verbleiben sei gemein...

schädlich. Er beantragte folgende Einzelstrafen: Wegen...

Diebstahls des Fahrzeuges drei Monate, wegen fahrlässiger...

Tötung ein Jahr drei Monate und wegen Verlegenlassens des...

Verunglückten in hilfloser Lage gleichfalls drei Monate Gef...

des Arbeiters Gutmann vergangen. Nach dieser Zeit hat...

er das Kind, um sich vor einer Anklage zu schützen, erl...

icht und in den Ruhe-Ruh geworfen. Die Revision verlagte...

sich darauf zu berufen, daß das Schwurgericht den Begriff...

der Zurechnungsfähigkeit verkannt habe. Der schärfste...

Zustand gibt dafür indessen nicht den geringsten Anlaß...

, so daß die Revision verworfen wurde.

Die Reichspost

am der Jahreschau „Reisen und Wandern“.

Auf der Dresdner Jahreschau „Reisen und Wandern“...

ist auch die Deutsche Reichspost mit einer sehr bemerkens...

werten Sonderausstellung vertreten. Diese nimmt den südlichen...

Teil der Halle 28 „Reisen und Wandern“ ein und erfreut sich...

eines regen Besuches. Die festlich ausgestaltete Vorhalle...

beherbergt zwei schlanke Postweilensäulen aus der Zeit...

Augusts des Starken, des kunstliebenden sächsischen Kurf...

ürsten (1684—1733), dem Dresden so unendlich viele...

seiner hauslichen Postbetriebe verdankt. Ein äußerst wirt...

schaftvolles Wandgemälde von Prof. Feldbauer-Dresden...

verleitet den Besucher in die „alte alte Zeit“ zurück. An...

wertvollen Modellen von Postkutschen, schönen alten Koffe...

rtaschen und bemerkenswerten Urkunden wird der Reisever...

kehr des 17.—19. Jahrhunderts, der fast ausschließlich in...

den Händen der Post lag, dem der heutigen Zeit gegenüber...

gestellt. Wie vor hundert Jahren besaßen heute die gelben...

Postwagen wieder das deutsche Landschaftsbild. Postkonf...

stanz und Pferdetrappel sind freilich dem dröhnenden...

hundertpferdigen Großkraftwagen gewichen.

Die schnelle Entwicklung des Postverkehrs wird...

dem Besucher durch anschauliche Plakate vorgeführt. Das...

umfassende Netz der Kraftpostlinien des Deutschen Reichs...

tritt auf einer riesigen Leuchtkarte von Deutschland über...

zeugend in die Erscheinung. Mit 36 700 Kilometer kommt...

Die Verhandlung gegen Komtesse Monroy.

...da, Berlin. Der Schnellrichter hatte die Verhandlung...

gegen die Komtesse Monroy wegen des Fahrens eines...

Wagens bei ihrer Tante an das ordentliche Gericht verwie...

sen. Das Schöffengericht in Chemnitz hat nunmehr für den 1...

. August Termin zur Hauptverhandlung in Chemnitz an...

gesetzt. Als Zeugen hat der Verteidiger, R. W. Dr. Frey...

, bisher nur die betraute Tante, den Diener, der um 50 Mk...

bestrafen sein will (Komtesse Monroy behauptet allerdings...

, sie habe sie nur beordert) und zwei Inwieweiler geladen.

Einem medizinischen Sachverständigen hat die Anklage...

dagegen bisher noch nicht gewinnlich. Man rechnet daher...

nicht mit allzu langer Dauer des Prozesses.

Der Wert der Juwelen, die die Komtesse Monroy der...

Gräfin Dornbergers, ihrer Tante, entwendet hatte, wird...

auf etwa 70 000 Mk. geschätzt. Davon ist der größte Teil...

wieder beschlagnahmt, es fehlen jedoch noch Stücke im Werte...

von ungefähr 27 000 Mk. Diese bilden den Gegenstand des...

Verfahrens. Die wichtigste Aufgabe des Vorstehenden wird...

es jedoch sein, die Vermögensgegenstände der Komtesse Monroy...

festzustellen. Vor dem Schnellrichter hat die Angeklagte jede...

Verweigerung darüber abgelehnt. Man weiß deshalb auch...

nach nicht, in welcher Weise der Bräutigam der Komtesse...

, Mitstreiter v. Wedell, an der ganzen Angelegenheit bet...

Die Schlussvorträge im Winterprojekt.

Die Berufung zurückgewiesen.

Das Urteil der Vorinstanz bekräftigt.

...da, Leipzig. Am Montag, dem 24. Verhandlungstag...

in der Berufungsverhandlung gegen den des Betrugs an...

geklagten Betriebsanwalt Winter vor der Großen Straf...

kammer beim Landgericht Leipzig begannen die Schlussvor...

träge. Zunächst sprach Rechtsanwalt Dr. Reiser, der Ver...

teidiger Winters. Er erklärte, daß dem Angeklagten Winter...

mindestens der gute Glaube nicht abgesprochen werden...

könne und daß Freisprechung unter allen Umständen erfol...

gen müsse. Hierauf sprach von Seiten der Anklage Staats...

anwalt Dr. Bretschneider und dann Staatsanwalt Dr. Hüb...

ler. Er beantragte, das Urteil des Schöffengerichts Leipz...

ig vom 8. Okt. vorigen Jahres in vollem Umfange aufrecht...

zu erhalten: durch dieses Urteil ist Winter zu einem Jahr...

bei Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verur...

teilt worden.

Dr. Hübner gab eine knappe Darstellung der Geschichte...

Fahr **TITAN** Der Reifen ist richtig.

Vertrieb bei allen nachstehenden Händlern

In Riesa Elbe:	Dresden:	Alfred Lippisch, Palmstr. 49
Hermann Jost, Kasernenstr. 8	Max Schlicht, Trompeterstr. 12	Rocher & Cie., Leipziger Straße 58
Malßen Elbe:	Georg Schwanz, Bautzener Str. 75	Richard Hübner, Lättichstr. 29
Heyde & Winkler, Bahnhofstr. 7	Walter Parusel, Struvestr. 15	

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Städtemetzkampf im Volksturnen Südas gegen Niesla (22.)

am 7. Juli 1929 in Niesla.

Zum zweiten Male kämpften am Sonntag die Städte-
mannschaften von Südas und Niesla im Volksturnen um
den vom Lu. Niesla gestifteten Wanderpreis — eine bronzene
Rugelohr-Flur; — die Nieslaer Städte-
mannschaft konnte den Kampf wie im Vorjahre überlegen gewinnen.

In jeder Übung waren beide Städte durch je 2 Turner
beim Turnen vertreten; gemertet wurde nach Punkten,
und zwar erhielt der 1. Sieger — 4, der 2. — 3, der 3. — 2
und der 4. — 1 Punkt.

Weiter war der Veranstaltung nicht das beste Wetter
beschieden, wodurch natürlich auch der Besuch etwas be-
schränkt wurde. Das war schade; denn die Kämpfe ver-
liefen äußerst spannend, da beide Mannschaften wohl die
beste Vertretung ihrer Städte darstellten. Bei Südas ver-
merkte man nur den Bezirkspräsidenten O. Schmidt, der viel-
leicht noch Punkte für Südas herausgeholt, den End-
kampf aber nicht gefährdet hätte. Dort wurde mitunter
am den Sieg gekämpft, das zeigt am besten die Verbesserung
von neun Gaubestleistungen!! Die guten Leistungen wur-
den von den Zuschauern oft beifällig aufgenommen. — Der
Verlauf der Veranstaltung war folgender:

Im Hochsprung erreichten Bühlings, R., Thümler und
Stöck, O. die gleiche Höhe, sodas Südas die Führung mit
6:4 Punkten übernahm.

Der Ringkampf war eine höhere Probe von Thomann,
Niesla, mit der neuen Gaubestleistung 10.31 Meter. Bopp,
Niesla und Streubel, Südas, ließen beide 9.10 Meter und
teilten sich in den 2. und 3. Platz, dadurch wurden 2 1/2 : 0 1/2
Punkte erzielt. Stand 9 1/2 : 10 1/2 Punkte für Niesla.

Im 100 Meter Lauf ließen die beiden Nieslaer Ver-
treter Krause und Schüller und verhalfen Niesla zu 7:3 Pkt.
Stand 12 1/2 : 17 1/2 Punkte.

Für den Stabhochsprung zeichnete Stiller, R. mit der
neuen Gaubestleistung von 3.03 Meter verantwortlich vor
Bopp, R. mit 2.83 Meter. Wieder erhielt Niesla 7:3 Pkt.
Stand 15 1/2 : 24 1/2 Punkte für Niesla.

Nun griffen die Turnerinnen mit Weisturnen in den
Kampf ein. Auch hier wurde eine neue Gaubestleistung
durch Knobloch, R. mit 4.67 Meter vor Schöde, O. und
Schöde, O. und Arnoldi, R. erzielt. Punkte 5:5. Stand
20 1/2 : 29 1/2 Punkte für Niesla.

Im nächsten Kampf der Kl., im Ringkampf, wurde eben-
falls eine neue Gaubestleistung durch Beulke, R. mit 8.47
Meter erzielt. 2. wurde Schöde, O. vor Perzira, R. und
Beulke, O. Niesla erringt 6:4 Punkte und führte weiter mit
24 1/2 : 30 1/2 Punkte.

Der Speerwurf ließ wieder Niesla siegreich mit Kniff
und Franke, vor Rarr und Bräuning, O., damit den Vor-
sprung auf 27 1/2 : 42 1/2 vergrößern.

Die 4x100 Meter Staffel endete knapp mit dem Siege
der Südaser Mannschaft. Niesla verzeichnete den Sieg durch
schlechtes Beschießen. Punkte 3:1 für Südas. Stand des
Kampfes 30 1/2 : 43 1/2 Punkte für Niesla.

Im Hochsprung der Kl. zeigte Arnoldi, R., mit der
Sprunghöhe 1.37 Meter (neue Gaubestleistung) vor Schöde,
R. und Schöde, O., die beide 1.32 Meter über sprangen.
Punkte 3 1/2 : 6 1/2 für Niesla. Stand 34:50 Punkte für
Niesla.

Auch der Diskuswurf ließ den Südasern keine Chance.
Niesla siegte durch Schüller und Bühlings vor Rarr und
Schmidt, O. Stand 37:57 Punkte.

Sehr gleichmäßige Leistungen wurden im Weisturnen
erzielt. Hier zeigte Bühlings, R., mit 6.20 Meter vor
Bräuning, O. (5.97), Schüller, R. (5.87) und Stöck, O. (5.84).
Erzielte Punkte 4:8 für Niesla. Stand 41:63 Punkte.

Im 400 Meter Lauf ließ Hofmann, O. ein blendendes
Renner in der neuen Gaubestleistung 58.4 Sek. Wandler
und Krause, R. belegten die nächsten Plätze und übertrafen
dadurch die gleiche Punktzahl mit Südas 5:5. Stand für
Niesla 46:68.

Die Turnerinnen verbesserten auch im 100 Meter-
Lauf die Gaubestleistung durch Arnoldi, Niesla auf 13.7 Sek.
Dichtauf folgte als 2. Knobloch, R. vor Schöde, O. und
Griest, O. Stand für Niesla 49:75 Punkte.

Der Schleuderballwurf endete wieder überlegen für
Niesla. Thomann, R., erzielte auch in dieser Konkurrenz
mit 48.38 Meter neue Gaubestleistung vor Kniff, R., Rarr
und Schöde, O. Der Vorprung vergrößerte sich weiter um
3:7 Punkte auf 52:82 Punkte für Niesla.

Der letzte Kampf des Tages bildete einen würdigen
Abschluss. Im 1500 Meter Lauf ließen sich Hofmann, O.
und Thomann, R., einen spannenden Kampf, der erst am
Hilfband für den ersteren knapp den Sieg brachte. Dritter
wurde Thomann, O., vor Kniff, R. Südas verbesserte da-
durch den Stand um 6:4 Punkte auf

58:86 Punkte für Niesla.

(Im Vorjahre 60:84 Punkte).

Niesla.

Größe Berliner Ruder-Regatta.

Ruder-Verein Niesla
gewinnt den Jungmann-Vierer und Junior-Vierer.

Am Sonnabend und Sonntag war das Ideal gelagerte
Bockflutdecken in Berlin mit seiner schnurgraden Mann-
schaft der Schaulak ruderportlicher Vereine ersten
Ranges. Nicht nur aus Mitteldeutschland, sondern aus
dem ganzen Reich hatten namhafte Mannschaften ihre
Leistungen abzugeben. Der Ruder-Verein Niesla war sich
beshalb von vornherein klar, daß er mit seiner Mannschaft
in Berlin einen sehr schweren Stand haben würde. Der
Trainer Rüd. Wiedemann hatte darum auch die Mannschaften
in den letzten 14 Tagen in ein sehr hartes Training ge-
nommen, um gegen die besten und auf den Vorzügen
ausgezeichneten Mannschaften ihrer Ruderklasse ebenfalls be-
stehen zu können; denn auch in der Vorwoche hatte man
den Nieslaern keinen Preis gegeben. Die Hauptrennen sollten
aber diese Voraussetzung gründlich abändern. Bereits zum
ersten Hauptrennen (Nr. 6), das am Sonnabend 16.30 Uhr
vom Start ging, trafen die Nieslaer auf beste Klasse, es
war dies im

Jungmann-Vierer.

Am den Startfähnen machten neben Niesla fast die ausge-
zeichnete Mannschaft der Ruderklub Niesla, die bis-
her in Mitteldeutschland führend war und auch das
Rennen nach der Vorwoche gewinnen sollte, die starke Mann-
schaft des Ruderklub Nordhörn Berlin-Teal und der
Ruderklub „Viktoria“ Bernburg. Bernburg hatte abgemeldet.
Nach gutem Start geht das Feld geschlossen auf die Meile.
Bei 800 Meter liegen alle Boote geschlossen nebeneinander,
bis nun Niesla und Niesla anfangen in leichte Führung zu
kommen. Durch außerordentlich gute Zusammenarbeit ge-
lingt es Niesla mit einer Länge Vorprung sich an die Spitze
zu setzen. Doch bei 1000 Meter kommt das Nieslaer Boot
durch energische Streckenpurts wieder merklich an die Mit-
telreihen heran. Mit großem Kampfsinn liefern sich beide
Mannschaften vor Bernburg einen erbitterten Kampf. Aber
Niesla läßt sich die Führung nicht nehmen und rudert in
sehr gutem Stil die 1500 Meter sich von Niesla frei. Mit
2 Bootslängen Vorprung gehen die Nieslaer, von den Zu-
schauern lebhaft bejubelt, durchs Ziel.

Da für Rennen 24 — Zweiter Jungmann-Vierer — elf
Boote gemeldet hatten, so mußte diesem am Sonntag vor-
mittag ein

Endschiedungsrennen

gefahren werden. Vom Start weg liegen die Boote bis
500 Meter beieinander, bis Niesla und Dresdner Ruder-
Club vor Breslau, Bernburg und Welkenfels in die Spitze
gehen. Niesla schießt sich immer weiter vor und führt bis
1500 Meter das Rennen. Ohne Endspurt, den der Steuer-
mann vermeidet, da die Teilnahme für das Hauptrennen
gesichert ist, geht Niesla als zweiter nach dem vier-
ten Rennen durchs Ziel.

Am Sonntag nachmittag 16.30 Uhr geht es den schwer-
eren Kampf

Rennen 10: Junior-Vierer.

Es sind an der Startbahn zur Stelle: Niesla, „Nord-
hörn“ Berlin mit einer neuen und besseren Mannschaft,
Wagendorfer R.C., Ruderklub Birna und Niesla. Mit der
Runde läßt der Starter das Rennen ab. Sofort gehen
Birna und Nordhörn durch dauernde Spurt davon. Bei
1000 Meter liegt Niesla noch rückig rudern an 3. Stelle.
Erst jetzt legt die Mannschaft langsam zum Mehrschlag an
und schießt sich bei 1500 Meter neben die Spitzenboote, die
alles aus sich herausholen, um Niesla abzuwickeln. Aber
Niesla geht doch durch sein ausgeglichene Rudern, besetzt von
Kampfsinn und Siegeswillen in Führung. In wichtigem
Endspurt rudert Niesla eine Länge Vorprung bis ins Ziel
noch für sich heraus. Damit gewinnt die Mannschaft ihre
schweren Rennen gegen beste Gegner. Umjubelt von den
vielen Zuschauern fahren die Sieger an den Tribünen vor-
bei zum Sattelplatz.

Dort nach kurzer Pause geht die Mannschaft wieder an
den Start, um den im Vorrennen erlittenen Platz zu

Rennen 24: Zweiter Jungmann-Vierer

zu verteidigen. An einen Sieg war ja wohl kaum zu den-
ken, führten doch die größten Vereine noch vollkommen
frische Mannschaften in dieses Rennen. So war denn auch
das Ergebnis bei den Kräften entsprechende. Sieger:
Ruderklub „Dresdner Bant“, Berlin, 2. Boot: Dresdner
Ruder-Club, 3. Boot: Dresdner Ruderverein, 4. Boot:
Niesla. Von 11 gemeldeten Vereinen waren wir 4. Boot,
mit 3 frischen Mannschaften an der Spitze. Wahrscheinlich
dies ein schöner Achtungserfolg.

Mit zwei Siegen auf einer der größten Regatten in
bester Konkurrenz steht Niesla nunmehr von den kleinen
Vereinen Mitteldeutschlands in seiner Klasse an erster
Stelle, hat doch die Mannschaft G. Bräuning, S. Schöde,
S. Wittig, O. Schüller, Stm. R. Wender, für dieses Jahr
schon 5 Rennen gewonnen. Mit Stolz darf der Vereins-
trainer, Herr Richard Wiedemann, dessen guter Ruderstil
von allen Sportgelehrten besonders gelobt wurde, auf seine

Arbeit stehen. Das wir wünschen ihm auch kommenden
Sonntag für die Schlussregatta in Leichterkeit besten Erfolgs.
Be.

Bestleistungen an den Nieslaer Siegen.

Bestleistungen Nieslaer Siegen. ... sein hohes tech-
nisches Können zeigte der Ruder-Verein Niesla über unter
Beweis und Neugier vor dem „Nordhörn“ Berlin.
Sonnabend-Sonntag. ... einen sehr guten Still zeigte der
Ruder-Verein Niesla.

Neue Leistungen Niesla. ... Der Ruder-Verein
Niesla brachte ebenfalls einen sehr schönen Sieg heraus,
der sich auch am zweiten Tage durchsetzen konnte. Ganz
vorzüglich war der Vierer im Juniorrennen, der durch
ausgezeichnete Wasserkunst die zahlreichen Gegner aus dem
Feld schickte. Die Nieslaer Mannschaft fuhr die beste Zeit aller
Renner-Vierer-Rennen an allen beiden Tagen 7:31 Min.

Wanderfahrt des Jugend-Ruder-Vereins Berlin.

Leitmeritz-Berlin.

Niesla, den 7. Juli 1929.

Der Jugend-Ruder-Verein Berlin fandets gestern bei
Krausendem Regen mit 6 Booten (Ingesamt 40 Ruderer) bei
unserem Bootshaus. Die Fahrt bildet den Abschluß eines
Ruderurlaubes für Volksschüler im Alter von 13—14 Jahren
und erfolgte auf Wunsch des Oberbürgermeisters Dr. Böh,
der Ehrenvorsitzender des Vereins ist und die Fahrt auch
gütlich unterstützt hat.

Die Boote wurden mit der Bahn nach Leitmeritz gebracht
und der Jugend-Ruder-Verein „Wiking“ sorgte für Unter-
kunft und Verpflegung der Mannschaften in vorbildlicher
Weise. Ueber Leitzsch und Birna, wo jedesmal ein Wander-
tag einzuhalten wurde, gelangte die Flotte nach Weihen
und wurde hier beim „Reptun“ in betanunter liebenswürdiger
Weise nicht nur verpflegt, sondern auch untergebracht. Der
Vormittag wurde benutzt, um die Sebenswürdigkeiten der
Stadt, insbesondere die Porzellanmanufaktur zu besichtigen.

Der Aufenthalt in Niesla konnte deshalb nur kurz be-
messen sein. Um so herrlicher war die Aufnahme im Verein.
Dort wurden die Bootteilnehmer auch gleich von der
Siegesfeier etwas profitieren. Die Verpflegung durch
den Oekonomisten Weber war nicht nur reichlich, sondern
auch vorzüglich, und die Unterbringung in der „Jugend-
herberge“ muntergütlich.

Deute geht es mit einer kurzen Rast in Mühlberg bis
nach Lützen. Die Schiller denken nicht die hier gebräuch-
lichen Ruderboote mit Auslegern, sondern sogenannte „See-
Flöße“, die 10,5 m lang und 1,20 m breit sind, sodas außer
dem Führer eine Mannschaft und eine Griaemannschaft,
also zusammen 9 Mann nebst Gepäck bequem untergebracht
werden kann. Um die Jungen nicht zu überanstrengen,
werden Niesla mit nur 12 m Blattbreite benutzt. Außer-
dem rudern die Jungen auf „festen Eichen und zwar mit
dem Erfolg, daß sie 40 km ohne Abkündigung mühelos
zurücklegen.

Der Gesundheitszustand ist bisher vortrefflich. Nur die
Markenboote, das ist die Frau des Bootleiters, scheint
etwas überlastet zu sein, da sie täglich für die „hungrigen
Eisbe“

240 Schritten

zurechtmachen muß. Der Fahrtbeitrag für die Jungen
beträgt einschl. Unterbringung, Uebernachtung und Verpflegung
20 RM. für die ganze Reise, das heißt von Berlin mit der
Bahn bis Leitmeritz und dann auf dem Wasser bis zum
Heimatort zurück. Um die Fahrt auch die schlechtesten
Wetter zu ermöglichen, und die Stappen uneingeschult, hat
dem Fahrtleitungsboot ein 3,5 PS König- Seitenbohr-
motor zur Verfügung, der auch im Stande ist, im Notfall
die überigen Boote zu schleppen. Durch das Untergekommen
der an der Elbe gelegenen Ruder-Vereine ist es bisher ohne
Schwierigkeit möglich gewesen, die Fahrt glücklich bis
hierher durchzuführen.

Als Gäste haben sich 8 Ratzenomer Brimmer der
Fahrt angeschlossen, die der Jugendabteilung des Ratzenomer
Ruderklubs angehören.

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse eröffnete der Effektenmarkt nach
der zweitägigen Geschäftspause in recht lecher Haltung.
Diese Befestigung ging hauptsächlich vom Geldmarkt aus,
wo die Erleichterung weitere Fortschritte machte. Tägliches
Geld war schon für 8%, Monatsgeld für 9% Prozent zu
haben. Der Privatdiskont blieb mit 7,5 Prozent unver-
ändert. Am meisten profitierten die Montanwerte, von
denen zum Beispiel Rheinmetall um 4% Prozent anziehen
konnten. Bankaktien gewannen durchschnittlich 1 Prozent,
Rundisenwerte waren recht fest, Gemische Werte verun-
dert, Kali- und Elektroaktien sogar überwiegend schwächer.
Im weiteren Verlauf der Börse konnten sich nur Montan-
werte behaupten, während an den übrigen Werten Kurs-
einbußen gegenüber dem Börsengewinn eintraten.

Nutliches.

Mittwoch, den 10. Juli 1929, vormittags
10 Uhr sollen in Glauß, Gasthof, 1 Aufschwagen,
80 Sad Thomasmehl und 10 m Gartholz, hierauf
1 Uhr nachmittags in Zeitbühnen-Lager, Café Finte,
1 Grammophon, 3 Schlaftubenlampen und 4 Fahr-
radstättel versteigert werden.
Niesla, am 9. Juli 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Die Obstruktionen an den Staatsstrahlen im
Besitze des Strahlen- und Wasser-Bauamtes Weihen
sollen wie folgt gegen sofortige Verzinsung ver-
steigert werden:

- 1) Donnerstag, den 11. Juli, 9 Uhr vormittags
im Kaisergarten in Weihen die Rungen der
Amtsstrahlenmeisterin Weihen-Ost.
- 2) Donnerstag, den 11. Juli, 3 Uhr nachmittags
im Kaisergarten in Weihen die Rungen der
Amtsstrahlenmeisterin Weihen-West.
- 3) Montag, den 22. Juli, 1/2 12 Uhr vormittags
im Restaurant „Zum Ruder“ in Lommasch die
Rungen der Amtsstrahlenmeisterin Niesla.

Streckeneinteilung und Bedingungen können im
Bauamt Weihen und in den Amtsstrahlenmeisterien
eingesehen werden und werden in den Versteigerungen
bekannt gegeben.

Strahlen- und Wasser-Bauamt Weihen.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig
im Fachgeschäft von Ferdinand Weller.

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten
Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schau-
fenster und Schauballe zu besichtigen.
Johannes Jäger, Buch- u. Musikalienhandlung
Niesla, Poststraße 55.

Wir suchen: für alle Lebensverf.-Anlässe
geschäfts-
gewandten Herrn
mit guten Beziehungen und
Werbefähigkeit.

Wir haben: festes Monatslohn u.
hohe Provisionen. Geim-
pfechtungsreisen vorhanden,
daher leichtes Arbeiten.
Offerten unter L 2064a an
das Tageblatt Niesla.

Futterkartoffeln

sind wiederum größere Vorken eingetroffen
und empfehle selbige äußerst billig.

Otto Ulbricht, Niesla-Neugraben, Tel. 305.
Dagelieden gebt Bestellungen ab.

Mein! Ich nehme mir Cosmos-Seife



Die junge Frau weiß, was sie
will. Schon in Ihrem Elternhause war
„Cosmos-Seele“ beliebt und geschätzt, deshalb will sie die-
se vorzügliche Toilettenseife in Ihrem Haushalt nicht missen.

Verlangen Sie nur „Cosmos-Seele“ und
weisen Sie andere, marktähnliche
angebotene Seifen zurück.

F. Louis Gathmann, Feinsapfenfabrik, Dresden-N.
Fabrik gegr. 1768

zum 3. Deutschen Reichstrierertag am 20. und 21. Juli in München.

Eine Betrachtung über den am 20.-21. Juli in München, stattfindenden 3. Deutschen Reichstrierertag stellt Oberleutnant a. D. Karmies in der letzten Nummer des „Kuffhäuser“ an und bringt darin zum Ausdruck, daß das kurze Aufeinandertreffen von Veranstaltungen zweier großer Soldatenorganisationen, Stahlhelm und Kuffhäuserbund, in derselben Stadt in der Öffentlichkeit vielfach den Eindruck erweckt, als ob ein Wettbewerb zwischen beiden Organisationen damit zum Ausdruck gebracht werden soll. Nicht ist natürlich irriger als dies, und mit Recht warnt der Verfasser in seinen weitläufigen Ausführungen den fernstehenden, ohne nähere Kenntnis der Grundtendenzen der beiden Organisationen den Verlauf des 3. Deutschen Reichstrierertages in Bezug auf die dort gehaltenen Ansprachen usw. sowie auf die zahlreichere Beteiligung mit dem Stahlhelm in München zu verwechseln.

Für eine richtige Beurteilung beider Bünde ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der Stahlhelm für sich in Anspruch nimmt, der größte politische Kampfbund aller Soldaten zu sein. Das sei ihm ohne weiteres zuzugestehen. Marschieren er aus, dann muß er bei jedem neuen Aufmarsch zahlenmäßig stärker auftreten als im Vorjahr. Es ist nun einmal ein sehr beachtlicher Gesichtspunkt bei jeder politischen Massenemonstration, daß sie nach der Höhe der Kopfzahl der Teilnehmer bewertet wird.

Vor dieser Notwendigkeit steht der Kuffhäuserbund nicht. Er hat auch nicht die Absicht, mit dem Stahlhelmaufmarsch zu wetteifern und kann sich recht wohl politische Kampfpazolen ausgeben. Sollte er beides tun, so würde er sich damit auf Wege laden lassen, die ihm zum Verhängnis werden müssen.

Eine mehrere Millionen umfassende Organisation, wie der Deutsche Reichstriererbund „Kuffhäuser“, der fast in jedem Ort des Reiches ein oder mehrere Vereine hat, die seit Jahrzehnten, teilweise schon mehrere Menschenalter fest mit der Bevölkerung verwurzelt sind, ist gar nicht in der Lage, seine Bedeutung in der Öffentlichkeit durch eine Massenemonstration zu veranschaulichen, denn diese Bedeutung liegt in Werten, die sich nun einmal nicht öffentlich zeigen lassen.

Die Kuffhäuservereine unterscheiden sich grundsätzlich vom politischen Kampfbund dadurch, daß sie Anhänger aller haushälterischen Parteien auf breiter vaterländischer Grundfläche in ihren Reihen zu sammeln bestrebt sind. Ihr Lebenselement kann also niemals der politische Tageskampf sein. Der Schwerpunkt der Betätigung der Organisation liegt auf vaterländischem Gebiet. Eng zusammen hängt damit das soziale Wirken der Kuffhäuservereine, das in Selbstloser Hilfeleistung besteht. Einmal zusammengefaßt sind die Kuffhäuservereine als ein einziges großes Werk, das die Kuffhäuservereine als unbedeutend abzutun und als Veteranenvereine hinstellen, die nur der Vergangenheit leben. Das betrieblige Herabsetzen nicht gerade bei unseren Kameraden freude mußten, ist allzu berechtigt. Mit Feuten, die nicht ver-

stehen wollen, daß wir nicht die Wege eines politischen Kampfbundes gehen können, ist nicht zu zeden. Die Zurückhaltung der Organisationen hindert aber niemals den einzelnen Kameraden, sich politisch zu betätigen. Das ist sogar seine Pflicht, und es ist fernerhin für ihn ein moralisches Gebot, sich in dem Maße zu betätigen, den wir kurz als „Kuffhäusergeist“ bezeichnen.

Die Veranschaulichung der Ziele der politischen Kampfbünde und die Art, wie diese erreicht werden sollen, gestalten den Kuffhäuservereinen nicht mehr, wie es früher gegenüber den alten Wehrverbänden geschah, an gemeinsamen Veranstaltungen ohne weiteres teilzunehmen. Es müssen vielmehr in Zukunft gewisse Sicherheiten gegeben werden, daß die Teilnahme eines politischen Kampfbundes nicht für politische Zwecke ausgenutzt wird, denn im politischen Kampf heißt der Zweck die Mittel. Diese Absonderung sollte eigentlich keinen Einfluß auf das allgemeine Kameradschaftsgefühl haben, welches alle vaterländisch denkenden Soldaten seit alter Zeit verbunden hat. Leider macht sich der Kuffhäusergeist gegenüber wegen ihrer politischen Zurückhaltung eine gewisse Unbequemlichkeit und Annäherung geltend. Die Kuffhäuservereine bestehen nicht nur, wie man es der Öffentlichkeit gerne einredet, aus allen Herren, sondern zu 70 Prozent aus Frontkämpfern des Weltkrieges in einer Gesamtzahl von etwa 2 Millionen. Ein erläuterndes Zahlenbeispiel soll herausgegriffen werden: Nach dem Jahresbericht des Schlesischen Provinzial-Kuffhäuserbundes für 1928 umfaßt dieser einzelne Provinzialverband allein 208 000 gebildete Mitglieder, wovon 140 000 Kameraden den Weltkrieg mitgemacht haben. Dieses Zahlenverhältnis trifft auf die übrigen preussischen Provinzen und die sämtlichen Landesverbände des Kuffhäuserbundes zu. Bedeutend mehr, daß der schlesische Verband annähernd eine halbe Million Mark für soziale Wohlfahrt ohne Waisen- und Jugendpflege und seine Kriegsschicksaligen-Gruppen veranschlagt, so wird man anerkennen müssen, daß die Organisation schon in ihren einzelnen größeren Verbänden mit Taten aufwarten kann, die sich sehen lassen dürfen. Die in unserer Kriegsschicksaligenorganisation des Kuffhäuserbundes vereinigten 400 000 Kriegsschicksaligen und Kriegsernterbliebenen, der größten im Reich, würden denen wenig Dank zollen, die die soziale Arbeit der Kuffhäuservereine als nebensächlich zuwählten des politischen Tageskampfes beiseite schieben wollten, eines Kampfes, der sich letzten Endes doch nur innerhalb der Parteien, also im Parlament, auszulösen läßt.

Das Schwergewicht der Erfüllung unserer Aufgaben liegt in der Kleinarbeit der örtlichen Kuffhäuservereine. Für soziale Zwecke werden dort mühselig Großen um Großen aufgetragen, um grobkörnig das Werk gegenläufiger Kameradenhilfe zu fördern und auszubauen; so ist wohl erklärlich, daß es ausgeschlossen ist, große Mittel der Organisation nach außerhalb für Massenveranstaltungen einzusetzen. Wir sind überzeugt, daß auch ohne besondere Maßnahmen unsere Kameraden, soweit es Zeit und wirtschaftliche Verhältnisse erlauben, nach dem nächsten München kommen werden, so daß auch zahlenmäßig der 3. Reichstrierertag sich sehen lassen kann. — Mehr als 30 Sonderzüge sind bereits angemeldet.

Kameradschaft, Wiederkehrstättchen und Kuffhäuser.

nung gegen die Kriegsschuldfrage sind die Zeitgedanken für den 3. Reichstrierertag. Alle Vorbereitungen, die München und seine Bürgerschaft für den Empfang der Soldaten der alten Armee treffen, deuten darauf hin, daß ihre Angehörigen auch im schwarzen Rock heute noch ebenso willkommen sind, wie sie es einst in glücklicheren Tagen im bunten Rock, als das Volk in Waffen, waren.

Freunde der Evangelischen volkstümlichen Vereinigung.

Es wird uns berichtet: Innerhalb der sächsischen Landeskirche hat sich eine neue Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Freunde der Evangelischen volkstümlichen Vereinigung“ gebildet und fordert Gleichgesinnte zum Anschluß an sie auf. Dieser Kreis schließt sich in der Ueberzeugung zusammen, daß unsem Volk das aus dem Evangelium geborene, lebendige Christentum unentbehrlich ist, daß aber jede einseitige Festlegung des kirchlichen Lebens auf eine bestimmte Richtung oder Partei, wie sie etwa die schon länger bestehende „Positive volkstümliche Vereinigung“ anstrebt, verhängnisvoll und im Grunde unevangelisch ist. Die vom Staate unabhängig gewordene Landeskirche ist kein harter Schutzbügel, sie soll zu einer lebendigen, wahren Volkskirche ausgebaut werden. Diese Entwicklung wird sich vollziehen können, wenn die Glieder der Kirche einander in der Achtung vor jeder christlichen Ueberzeugung und in dem Verständnis für jedes aufrichtige Wahrheitsstreben begegnen, und wenn sich alle in der Kirche vorhandenen und zu ihrem Dienst bereiten Kräfte zu vertretenswerter Zusammenarbeit verbinden. Das eine Zusammenwirken in solchem Geiste möglich und fruchtbar ist, hat die unter dem Namen „Evangelische volkstümliche Vereinigung“ in der Landeskirche bestehende Gruppe mit der Tat bewiesen; Männer verschiedener sozialer, politischer und kirchlicher Einstellung haben sich in ihr zu gemeinsamer, erfolgreicher Arbeit zusammengefunden. Die „Freunde der Evng. volkstümlichen Vereinigung“ wollen dieser innovativen Gruppe im ganzen Lande Nachhaltigkeit geben.

Anmeldungen oder Anfragen, die sich diesem Kreise anschließen wollen, sind an Oberkirchenrat Superintendent Dr. Müller in Weiden, oder an Pastor Renger in Anobelsdorf, Post Waldheim, zu richten.

Aus den „Mitteilungen“ der neuen Arbeitsgemeinschaft teilen wir besonders folgende Hauptzüge mit: Die Kirche ist verantwortlich dafür, daß in der Entwicklung unseres geistigen Gesamtlebens die christliche Religion ihren Platz und ihre Kraft behält. Sie hat Sorge zu tragen, daß inmitten von Materialismus und Aberglaube das religiöse Leben der Zeit durch das Evangelium seine Erfüllung findet. Auf dem geistlichen Boden der evangelisch-lutherischen Bekenntnisse stehend, fordert sie, ohne um der Wahrhaftigkeit willen ihre einzelnen Mitglieder auf deren Wortlaut zu verpflichten, daß der einzelne im Sinne der reformatorischen Tat Luther's sein religiöses Leben in Gottgebundenheit und persönlicher Selbstverantwortlichkeit auf dem Evangelium aufzubauen und zu pflegen ernstlich bemüht ist. Ihm dazu zu helfen, ist der Dienst.



Salschspieler

4. Fortsetzung

„Form und Art muß ich natürlich dir überlassen. Mein Verlangen geht den einzig klaren, sittlichen Weg. Entweder — du gestehst Recht, sobald er zurückgekehrt sein wird, alles ein und überläßt ihm die Entscheidung, der du dich alsdann fügst — oder du sagst ihm nichts von diesen ... schamvollen Dingen, sondern nur, daß du ihn freigeiben mußt.“

„Eigenartig, ihm gestehst du ohne weiteres das Recht zu, mit dem Ring in der Westentasche zahllose pikante Abenteuer anzuzettelten, ja?“

„Ich fühle mich lediglich zur Vertreterin der Frauenehre berufen, Anita.“

„Alle Kamellen, mit denen du dich überall jetzt lächerlich machen würdest. Aber schön ... vielleicht wäre es das Beste, wenn ich wieder über mich verfügen könnte. Dann würde ich nämlich in kürzester Zeit — Gräfin, mein Kind.“

„Wenn dieser fragwürdige spanische Edelmann sich dazu verstehen sollte ...“

„Du vergißt, daß man mich allgemein nicht nur als das hübscheste, sondern nebenher auch als das reichste Mädchen dieses nicht geradezu anpruchslosen Viertels von Berlin deklarieren hat.“

„Was ich niemals gewußt habe, vermag ich auch nicht zu verzeihen.“

„Die Vogelaugen glüherten haßerfüllt. Der üppige, durch den Spitzenstift noch voller und herausfordernder erscheinende Mund bebte vor Wut.“

„Woll dich keiner begehrte ... plagi du vor Reich und Gift und Galle. Du reine Dreisterin aus Rot.“

„Liebe Anita, du beschämst dich schon wieder mit mir. Untertasse das doch. Deine Verdächtigungen gelten von mir ab wie Wasser vom Fels. Ich kann dir nicht einmal deswegen böse sein. Es ist eben deine Einstellung zum Sittlichen. Mich erfüllt nur helles Mitleid mit dir. Kannst du verstehen, daß mir dies alles ganz fern liegt? Nein ... du kannst es nicht. Weil du nicht begreifen kannst, daß mich einzig und allein meine Arbeit ausfüllt. Du kennst nicht die Mühen und Qualen der durchgearbeiteten Tage — der durchkämpften Nächte, von denen man Ersäufung erhofft. Nicht die Sühnigkeit und Bitternis von Problemen, deren Lösung die frankeithgebundenen Menschheit vielleicht ein wenig helfen würde. Hast nichts von dem Jittern, mit dem ich und ungezählte andere deutsche Frauen den neuen Morgen jedesmal zur neuen Arbeit erwarten — bist ja so arm. Anita! Und weil ich dich nicht in dieser Armut und Gebundenheit umkommen lassen wollte, habe ich schon vor Jahren — du wirst dich erinnern — um dich gerungen. Aber nichts habe ich erreicht als deinen Spott und dein Mißvertrauen. Du warst nicht zur Umkehr zu bringen. Du giffest, für fremde Augen wohl unmerklich, und du wirst hier und hier gestehen. Und dann ... was wird dann mit dir?“

„Immer noch nach meinem Besinnen eine elegante, vielbewundernde und bewunderte Schönheit, bist du Anita.“

„Ich möchte, du wüßtest, Anita. Mädchen und Frauen, deren Männervertrauen zu groß wird, kommen an das schwarze Brett der öffentlichen Meinung, die plötzlich gar nicht mehr mehr nachsieht, sondern auf den ersten Blick unermesslich anmaßend erscheint. Das kann ich dir jetzt nicht sagen.“

neten, wenn es erst mal soweit ist, nichts anfangen. Damit ist ihnen zumeist Zukunft und Gesundheit abgeschnitten.“

„Nun müßt du mir auch noch verraten, Ruth, weshalb du mir dies alles gefagt hast. Denn, nur aus einer dir angemessenen moralischen Verantwortung heraus geschah es bestimmt nicht.“

„Darin hast du nicht Unrecht.“

„Siehst du wohl. Jetzt belenne ehrlich Farbe.“

„Einen Augenblick herrliche die feierliche Stille, die aus dem hereinströmenden Duft der regensfeuchten Erde und den Lichtstrahlen bestand, welche die Sonne verstreute. Herbe und Wärme zugleich. Abwehr und Sehnsucht nach Empfangnis. Verhaltener Jungfräulichkeit zitterndes Verlangen nach glühenden Sommerfreuden.“

„Dann lagte Ruth von Alonsobrint, und aus dem Metallton ihrer Stimme klang die Offenbarung eines noch längst nicht erreichten Feierabends nach dem heilig reingehaltenen Werktag, das Ende aller Oberflächlichkeit, der Jammer, welcher die dahinterliegende Seele voll begriffen hat.“

„Es geschah auf deinen ausdrücklichen Wunsch, wenn ich jetzt rede, Anita, vergiß das auch später niemals. Jawohl, ich habe noch einen andern Grund. Ich möchte mich nicht weiter zu schämen brauchen, daß wir dieselbe Mutter haben.“

„Sol — Nun kennst du auch meinen letzten Grund, den ich dir — aus Jarigefühl — wenigstens noch vorläufig, verbergen wollte ... Was hast du mir jetzt auf ihn und die andern zu erwidern, Anita?“

„Die geschmeidige, zierliche Gestalt warf das Bärenfell zurück und sprang auf, Anita Krumbholz gut trainierte Arme streckten sich herausfordernd, als rufe sie zum Bogkampf heraus. Den Kopf in den Nacken gelegt — die künstlich brennenden Lippen leicht geöffnet, als begehre sie — durstübermüht — aus dem schäumenden Becher der Lust einen tiefen Zug zu tun, lachte sie, ein leichtes Unbehagen gewissam abkühlend.“

„Du erwidern? Nur dies, Ruth von Alonsobrint, du blau- und lachbläuliches Geschöpf ... Reich mir doch mal ein paar Toilettenstücke das Rouge über. Der Kristallspiegel liegt dicht daneben. Ohne den geht's natürlich nicht.“

„Darfst nachher auch eine kleine Anleihe machen. Tut dir übrigens sehr not ... Best' dich doch ein bißel ... Stell dir vor, ich sei ausgeblutet und harre der Transfusion ... Du wüßtest nicht? Auch gut — dann, bitte, entferne dich, aber schmerzlos. Ich muß ... muß! — Es war mir als Fell — sein ausgeblutet, nicht? Just rausgeschmissen, was? Du prädestiniert ja doch stets, daß du viel und zu ausgebreitete Feste der fraulichen Stillschleier schweben. Also — lege ich auf baldige Wiederholung deiner Besuche keinen Wert.“

„Ruth von Alonsobrint ging, auch diesmal wieder, als schmerzlos Beschlagnahme, zu ihrer Arbeit zurück. Sie hatte die trostlose Empfindung, als habe sie mit jenen Menschen- und Engelszungen geredet, welchen die rechte Liebe gefehlt. Im Augenblick mangelte ihr jegliches Vertrauen, daß sie jemals den richtigen Schlüssel zu einem vergitterten Herzen finden werde ... Diesen Jauserschüssel, welcher nicht selten zum unermesslichen Krampf des rechten Arztes wird. Sie war verzagt und niedergebunden und rang — wie so oft schon — in heiser Angst um die Antwort, ob sie wirklich zu dem erwiderten und trotz aller Sternblicke erstrittenen Beruf die rechte Eignung besäße? Rang in dieser Stunde vergeblich, denn sie wurde nicht gewahrt, wie die Sanjosanne das Heer finsterner Wolken mit sieghaft goldenem Lachen verjagte ...“

Der Graf Roni Beromonte, der dreißig Jahren als der Sohn des derzeitigen spanischen Gesandten und seiner deutschen Gattin in Berlin geboren, lag an diesem Tage vor

einem mehr eleganten als zweckdienlichen Schreibtisch und konnte in dieser engen, aber durchaus geschmackvoll ausgestatteten Mietwohnung zu keiner noch so feinen Empfindung von Behaglichkeit gelangen. Dabei blieb er auch heute, wie stets der gefährliche Herzensbrecher, der jedesmal das gerade spielende Abenteuer mit deutscher Gründlichkeit und spanischem Feuer in Angriff nahm. In der Heimat begeistert er sich bis zur Ekstase für den nicht nur in Madrid, sondern im ganzen Land augenblicklich beliebten Stierkämpfer Juan Belmonte — hielt sich, wie die meisten Durchschnittspanier der Außen- und Innenpolitik sehr zum Bedruß seines politisch hochbegabten Vaters fern und bewohnte in der Heimat im übrigen einen prunkvollen Palast, der als wirkungslos hintergrund in der Ferne die Guadarrama-Berge hatte.

Hier in Berlin, das er seit seiner frühesten Jugend liebte und daher als vorübergehenden Erziehungsaufenthalt bevorzugte, ließ er sich willig von der allgemein herrschenden Leidenschaft für Selbstübungen jeglicher Art mit fortziehen und verschwendete keinen Gedanken an Stiere und Loreros ... Leider aber auch nicht an Dinge, zu denen ihn ein sittliches Rechtsgefühl eigentlich hätte zwingen müssen. Er war hier im Innersten völlig Deutscher und Berliner im besonderen und genoß immer von neuem den Bummel durch die Straßen der eleganten und minder eleganten Viebesofferten mit gleich regem Interesse. — Heute aber vermochten ihm wertwürdigerweise die verschiedenen lustigen Briefe aus der Platte des Schreibtisches, die den weiblichen Abend verriet, nicht zu fesseln. Und doch blieb er, nach wie vor, der gewandte, in allen Viebespielen von Licht und Schatten erprobte Don Juan, der — so unglaublich dies auch erscheinen mag — trotzdem für die Eine — ihm Einzelne und mit keiner andern Frau auch nur Vergleichbare — eine unwandelbare, mit Ergebenheit und Verehrung gemischte Leidenschaft empfand. Deshalb hatte auch keines seiner bisherigen Abenteuer eine nachhaltige Spur zu hinterlassen vermocht. Die Ritterlichkeit und Lebenswürdigkeit, mit der er sich jedesmal zurückziehen pflegte, bewahrten ihn aber auch bislang vor der Rache der schließlich recht unzufrieden Abgetanen. Einzig das für ihn im Innern bereits erwiderte Schicksal dieser letzten acht Wochen wollte sich, als erstes, nicht so ganz harmlos und poetisch verschwimmend, wie die andern, zu Ende bringen lassen. Dieser kleine, raffinierte Kader Anita, in deren elterliche Familie er sich, leider, hatte verschleppen lassen, schien aufs Ganze zu gehen. Er konnte sich nicht verhehlen, daß sie ihm, außer dieser peinlichen Fähigkeit, ausgezeichnet gefiel. Diese Reichlichkeit ging zum Beispiel der Spanierin vollkommen ab, trotzdem sie bei weitem leidenschaftlicher und gegebenenfalls entschlossener zu handeln gewohnt war, als die sich verlegt oder gar verraten führende deutsche Schwester!

Wichtigste mußte er das Spiel mit der reizenden Anita schlussendlich zum Abschluß bringen. Dazu war er seit vierundzwanzig Stunden fest entschlossen. — Während er es ihm gelungen, sich in Berlin als Sportmann auszugeben. Er war gelaufen, hatte gebort, war ein paar mal auf unheimlichem Gaul gestartet und hatte sich auch in dem Tennisklub hervorgetan, der seit kurzem seinen wunderbaren Platz am Rosened, an der schönsten Stelle des Grunewalds, aufgezogen hatte. Hier lernte er auch Anita Krumbholz, damals an der Seite ihres Verlobten, kennen. Sie reiste ihn vom ersten Augenblick an. Ihre schmieglame, spielerische Art war ihm neu. Weil sie in festen Händen war, schien ihm aus dem näheren Verkehr mit ihr keine Gefahr zu erwachsen. Daß sich, namentlich in Abwesenheit des augenscheinlich total abgeklärten und vergiftfreudigen Bräutigams, die Gefühle zu einer gefährlichen Stur entzweitern, war selbstverständlich



Die deutsche Schwerindustrie und der Young-Plan.

Am 8. Juli hielt in Düsseldorf der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die zu dem Young-Plan Stellung nahm. Die deutschen Reparationsfachverständigen sowie die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Reichsbahn und der Reichspost waren zugegen. Die Eröffnungssprache hielt Generaldirektor Reusch-Oberhausen (oben), ein eingehendes Referat über das Ergebnis der Pariser Konferenz gehalten Professor Dr. Weber-München (unten).

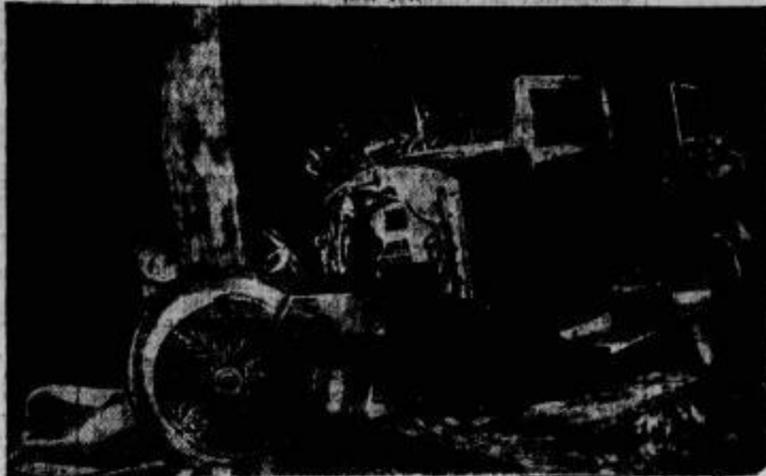


Der französische Flieger Condouret abgestürzt.

Der französische Fliegerhauptmann Condouret, der seit mehreren Wochen in Sevilla vergeblich auf die Genehmigung des Luftfahrtministeriums zu einem Oceanflug gewartet hatte, kehrte am 7. Juli seinen Apparat nach Frankreich zurück. In der Nähe von Angoulême stürzte das Flugzeug ab. Condouret wurde getötet, seine Begleiter, zwei spanische Flieger, wurden schwer verletzt.



Deutschlands beste Kurzstreckenläufer
im Endkampf des 100-Meter-Laufes beim nationalen Sportfest, das die Sportvereinigung Odrum am 7. Juli in Berlin-Wilhelmsruh veranstaltete (v. links): Eibacher-Frankfurt (1.), Borgemeier-Münster (2.), Schläpke II, Geerting-Gemnis (verdeckt), Lammert-Oberhausen (3.), Dr. Wilmann-Frankfurt (4.).



Schweres Kesslungsrad am Brocken.
Auf der Fahrt vom Brockenkopf nach Schierke verunglückte ein Auto, dessen Bremse auf der steilen Straße versagte. Der Wagen zerfiel an einem Baum. Von den sechs Insassen wurde einer getötet, fünf schwer verletzt. (Nachaufnahme.)



Die Jungensjahre für den heiligen König Wenzel in Prag
wurde unter Teilnahme hoher geistlicher Würdenträger feierlich begangen. Unter den Teilnehmerinnen stand an erster Stelle der Umzug, den wir beim Passieren der Karlsbrücke zeigen. Im Hintergrund die alte Burg von Prag, der Grabschmuck, mit dem St. Veits-Dom.



Die Villa Stoll in München.
die der vor ungefähr einem Jahr verordnete große Vales in der Prinzregentenstraße nach eigenen Plänen sich hat erbauen lassen, soll im September fertiggestellt werden. Von Künstlerseite geht die Anregung aus, daß die Stadt München den monumentalen Bau mit seiner prächtigen Einrichtung erwerbt und als künstlerisches Denkmal erhält.



Wohlfel des deutschen Unterhändlers mit Polen?

Wie verlautet, soll der deutsche Vertreter bei den Verhandlungen mit Polen über einen neuen Handelsvertrag, Reichserziehungsminister a. D. Gumbel, durch Ministerialdirektor Gumbel vom Reichsfinanzministerium (im Bild) ersetzt werden.



Neuer Fortschritt im Fernsehen.

Der in Berlin lebende Radiotechniker Dines von Ribaldy hat seinen Fernsehapparat jetzt dahin vervollkommen, daß er wie ein Fotoapparat überall aufgestellt werden und ausdann die von ihm aufgenommenen Szenen senden kann. Gegenüber der bisherigen Notwendigkeit, die zu sendende Szene in einer Dunkelkammer aufzunehmen, ist damit ein gewaltiger Fortschritt erzielt worden. — Unser Bild ist die erste Aufnahme des neuen Fernsehapparates.



Mit der geretteten Fahne in die Heimat zurück.

Walter Rippel, einer der vier Überlebenden des in der Stagerwalder-Schlacht gesunkenen Kreuzers „Bliesbaden“, kehrt nach mehrjährigem Aufenthalt in Boston (Vereinigte Staaten) nach Deutschland zurück. Hierbei bringt er die von ihm errettete Fahne des „Bliesbaden“ in die Heimat zurück.



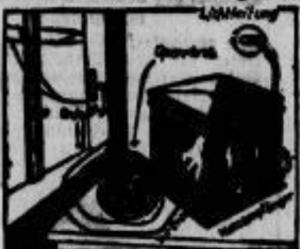
Beim Wasserfest auf der See bei Halle.
das am 7. Juli abgehalten wurde, fand die Nachbildung eines römischen Kampfwagens besonderen Beifall.

Rundfunk-Kultur auf dem Lande.

Im Das die Rundfunkrichtung eine der wunderbarsten Erfindungen des menschlichen Geistes ist, ist jedermann klar. Aber wie immer bei solchen hochwertigen Erfindungen hat Technik die Lücke zwischen dem Menschen zum Gegenstande zugehen. Es kommt auf ihn an, was er daraus macht und wie er die Erfindung benützt.

Vor allem hat ein Rundfunk nur dann Wert, wenn er tatsächlich seine Aufgaben vollkommen erfüllt. Das heißt es nicht, wenn in ein schönes Musikstück verpackt und einem guten Vortrag unverständlich übermittelt bekommen. Es geht nicht um die Form, sondern um die Sache. Jeder Apparat, der die Aufgabe des Rundfunks nicht erfüllt, ist ein schlechtes Musikstück. Und wie ein schlechtes Musikstück, das nur die Aufmerksamkeit der Hörer auf sich zieht, aber nicht die Freude an der Musik, so ist ein schlechtes Rundfunkgerät, das nur die Aufmerksamkeit der Hörer auf sich zieht, aber nicht die Freude an der Musik.

Der Rundfunk hat eine Aufgabe, die nicht nur die Unterhaltung der Hörer, sondern auch die Erziehung der Hörer ist. Er muss die Hörer zu einem besseren Verständnis der Welt und der Menschen führen. Er muss die Hörer zu einem besseren Verständnis der Aufgaben des Rundfunks führen.



Sprechtrichter

Man muss wissen, wie er in besonders in Büros, Geschäften und in der Familie benützt wird, genügt es, ein gutes Sprechtrichter-Röhrensystem zu haben. — Für den Sprechtrichter ist mindestens ein zweifaches Röhrensystem notwendig. Man kann mit ihm den Sprechtrichter und den Sprechtrichter (Deutsche Welle) sehr gut hören; gelegentlich auch andere Sender ganz gut. — Besser sind noch die zweifachen Röhrensysteme, welche es gestatten, dass man den Sprechtrichter und den Sprechtrichter ganz unabhängig, auch bei anderen atmosphärischen Bedingungen, hören kann. Natürlich kann man auch alle anderen erreichbaren Sender mit diesen Empfängern empfangen.

Nach geeigneter für Fernempfang sind die Vier- oder Fünfröhren-Systeme-Röhrensysteme, welche es gestatten, selbst von fernem Sendern ganz einwandfreie Empfangs zu erhalten.

Aber was nicht ein guter Empfänger, wenn man mehrere Sender zugleich hört, wenn die sogenannte Trennfähigkeit nicht groß genug ist! Man erhält letztere außerordentlich durch Einschalten eines Sprechtrichters. Das ist ein kleiner, doch sehr wirksamer Apparat, der zwischen Antenne und Empfänger eingeschaltet wird. Der Sprechtrichter erhöht die Trennfähigkeit des Empfängers.



Rundfunkrohr

Einem Empfänger und bei guter Empfangsleistung beibringt sich ein solcher Sprechtrichter sehr.

Zu einer vernünftigen Rundfunk-Kultur gehört aber auch, dass man nicht jedes Musikstück, jeden Vortrag hört. Auch das Rundfunk-Hören kann nach einer Überforderung zu einer Überforderung mit Überforderung führen. Dieser auch hier von vornherein klar sein, als nachher von dem Ding nichts mehr wissen wollen!

Oder was vielleicht noch schlimmer ist, sich an das Überfordernde mit Hindernissen gewöhnen und eine dauernde Verpöterung seines Gehörvermögens. — Man, der Rundfunk ist dazu da, dass man das hört, was man hören will und nicht das, was man nicht hören will. Man muss die Wahl haben, was man hören will und nicht das, was man nicht hören will. Man muss die Wahl haben, was man hören will und nicht das, was man nicht hören will.

Es ist eine kleine Stanbury, welche man auf die bestimmte Minute einstellt und die dann pünktlich den Lautsprecher automatisch einschaltet und nachher wieder ausschaltet. Man kann einen Abend vorher kann man sich so einen Vortrag hören, ohne durch anderes Nichtgewünschtes gestört zu werden!

Bermischtes.

Die Entlassungsanträge des Fabrikanten Rudolf Haas. Der Ravensburger Fabrikant Rudolf Haas, der vor etwa drei Jahren in Zusammenhang mit der Ermordung des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas verhaftet und längere Zeit in Untersuchungshaft festgehalten worden war, hatte bekanntlich eine Entlassungsanträge beim preussischen Justizministerium gestellt. Das Recht auf Entlassung wurde ihm auch im Laufe des Prozesses gegen den verurteilten Mörder Richard Schöber vom Gericht zugesprochen. Nach kurzer beschleunigter Verhandlung ist jetzt auf den Antrag eine Einigung über die Höhe der Entlassung erzielt worden. Sie beläuft sich auf 7000 Reichsmark.

Eine weitere Verhandlung in der Strafsache gegen den Mörder Richard Schöber vom Gericht zugesprochen. Nach kurzer beschleunigter Verhandlung ist jetzt auf den Antrag eine Einigung über die Höhe der Entlassung erzielt worden. Sie beläuft sich auf 7000 Reichsmark.

Bei einer Sternfahrt auf dem Motorrad wurde in der Nacht zum Sonntag das Ehepaar Henke aus Fürstentum a. B. Exzess beim Ausritt mit dem Motorrad auf ein Fuhrwerk auf der Straße geschleudert und schwer verletzt. Der Fahrer des Wagens, der 34 Jahre alte Schlosser Willi

Zehn Jahre Ozeanflug.

Die ersten Versuche. Rückblick 1910—1929. Bilanz.

Von Peter Heim.

Die Geschichte der Luftfahrt ist um ein Jubiläum reicher geworden: Sie blüht auf dem Ozeanflug. Und kann trotz der Opfer auf dem Weg dahin sein. Dieses Jubiläum ist nicht nur für ein einziges Land von Bedeutung, sondern bezieht sich auf das internationale Interesse an der Luftfahrt. Inzwischen ist das öffentliche Interesse an der Luftfahrt gestiegen und nur die Flugzeugindustrie und das Luftfahrt- und Sportinteresse sind zurückgefallen. Diese Versuche sind mit Aufregung und Begeisterung. Trotzdem kann man, zurückblickend auf die zehn vergangenen Jahre, feststellen, welchen Entschlossenheit die Luftfahrt entgegensteht.

Es sind jedoch diese Jahrzehnte, die die ersten Schritte, welche die Luftfahrt zu überfliegen, schon älter sind. Doch diese Versuche führten infolge schlechter geeigneter Luftfahrzeuge nicht zum Ziel. Der erste berichtigte Versuch erfolgte schon im Jahre 1907. Der Schwede Andree und seine Gefährten Strindberg und Goerstrup wollten mit einem Freiballon zum Nordpol fliegen. Die Mission verfiel. Erst 10 Jahre später folgte ein zweiter, allerdings recht verrückter Versuch: der Amerikaner Benjamen Bartee mit einem „Leibbaren“ Luftschiff, das aber in Wirklichkeit nicht leibbar war! Benjamen Bartee an einer langen Kette eine Reihe von Ballons durch das Meer hinüber zu ziehen, wobei er das Luftschiff zu entlasten und durch die Aufwindwirkung der Ballons die Leichtigkeit zu haben glaubte. Sein Versuch scheiterte ebenfalls.

Den ersten gelassenen Versuch unternahm 1910 das englische Luftschiff R. M. Es flog von England nach Kanada und wieder zurück. Dann folgte am 18. Juli 1910 das erste Flugzeug! Diesen Flug unternahm die englische Fliegerin Bessie Coleman und Brown von Newland aus nach Kisten in Irland! Sie benötigten dazu 17 Stunden. Galtner, ebenfalls ein Engländer, wagte als zweiter den Flug, und zwar in Glasgow, doch landete er kurz vor der irischen Küste im Meer. Der erste Ozeanflieger, der vom Glück begünstigt war, wurde der amerikanische Oberleutnant Hobb. Er besaß die Linie Newland—Kopen—Vissalon, machte also die südliche Route und gab dadurch den Beweis, daß in Stappen eine Begeisterung des Atlantik viel leichter möglich ist, als in einem Kontinentalflug!

Man wollten es drei Portugiesen, und zwar Contino, Cabral und Gonsalves, gleich. Sie starteten in Lissabon nach im gleichen Monat, da Hobb landete und flogen nach Rio de Janeiro ab. Zweihundert Meilen von der südamerikanischen Küste entfernt stürzten sie jedoch auf einem kleinen Insel ab. Die Maschine wurde zertrümmert und sie mußten ein Entschuldigungsverfahren nehmen. Dieser Mißerfolg schien die Begeisterung abgeklüftet zu haben, denn erst im Jahre 1924 folgten weitere Flüge. Man hat gewissermaßen die Entwicklung der Flugzeugtypen abgewartet, denn 1919 gab es noch keine hochwertigen, sicherfliegenden Flugzeuge. Die außerdem ja in der Lage sein mußten, genügend Brennstoff mitzunehmen zu können. Die Amerikaner wagten wiederum einen Ozeanflug als erste nach dieser Pause: Fawcett, Nelson und Smith starteten von London über Island, Grönland, Labrador, Newfoundland nach New York. Die Möglichkeit, den Atlantik in Stappen zu überfliegen, wurde abermals als die sicherere praktisch nachgewiesen, aber dennoch scheuten sich andere, ehrgeizige, vorbegeisterter Flieger nicht, gleiches im Kontinentalflug zu leisten!

Das Jahr 1926 brachte den Ozeanflug der Spanier Franco und Alba, die von Spanien mit Zwischenlandung auf Porto Praya nach Pernambuco flogen und für die 10000 Kilometer lange Strecke 55 Stunden benötigten. Wieder waren es die Amerikaner, die den Ozeanflug in größerem Stil anzugehen versuchten: ein Schwadroner von drei Flugzeugen startete in New York, flog die Küsten an und hatte Lissabon als Ziel. Aber nur ein einziges Flugzeug kam bis dort. Der Ozeanflug hatte bereits mehrere Menschenopfer und Flugzeugmaterial gefordert, aber dennoch ließ man nicht nach. Die sportliche Begeisterung kam 1927 schließlich zum Höhepunkt und man feierte die Ozeanbegeisterung wie Märchen.

Derbe, nach halb herum, seine Frau liegt schwer darnieder im Krankenzimmer. Der Unfall soll durch den Führer des Fuhrwerks herbeigeführt worden sein, der angestremmt war.

Das Bergwerkunglück auf dem Hildebrand-Schacht. Trotz ununterbrochener Arbeiten ist es bisher noch nicht gelungen, die am Donnerstagabend infolge Wetterstürzes auf dem Hildebrand-Schacht des Hildebrand-Schachtes bei Reudorf eingeschlossenen vier Bergleute zu bergen, da man nicht weiß, an welcher Stelle sich die Unglücklichen im Augenblick des Einsturzes befanden und außerdem nur eine enge Jungensstraße zu der Unfallstelle vorhanden ist. Seitens der Grubenverwaltung ist nunmehr jede Hoffnung aufgegeben worden, die eingeschlossenen noch lebend zu bergen.

Die ungelückte Schiffsexplosion in der Nordsee. Die Nachforschungen über die Schiffsexplosion, die sich, wie berichtet, in der vorgeschlagenen Nacht auf hoher See bei Dartmouth ausgezogen haben soll, haben bis jetzt als einzigen Anhaltspunkt die Auffassung eines Trümmers ergeben, das die Aufschrift „Dobalton“ trug. Diese Aufschrift, die in Delft angebracht war, läßt vermuten, daß es sich um ein britisches Schiff handelt.

Der Brand auf der Farmener Trabrennbahn. Wie von der Direktion der Farmener Trabrennbahn gemeldet wird, sind bei dem nachmittäglichen Brand in Farmen im ganzen 15 Pferde verbrannt, die zum Teil am Sonntag an den Rennen teilgenommen hatten. Um mehrere betraffen wurde das Gestüt Höllein, welches allein vier Pferde verlor. Das wertvollste Tier, das in den Flammen umkam, war Genoviva auf dem Stall Feter. Der Brand, der durch den Tod der wertvollen Tiere entstanden ist, wird auf insgesamt 300000 Mark geschätzt. Nur die Hälfte der verbrannten Tiere war befreit.

Ein Amokläufer. In plötzlich ausbrechendem Wahnsinn verfiel ein Arbeiter namens Wachtel in Heeren (Kreis Wittenberg) fünf Personen, die an seinem Anwesen vorübergingen, mit einer Forke. Die Verletzten, zwei Kinder, zwei Frauen und ein Mann, erlitten schwere Verletzungen am Kopf und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Bei drei Personen besteht Lebensgefahr. Der Täter wurde verhaftet.

Heberfall auf das Finanzamt Bad Lög. Das Finanzamt in Bad Lög war am Montag früh der Schaulager eines Raubüberfalls, bei dem auch der Revolver eine Rolle spielte. Ein 18-jähriger Knabe fuhr in einer Autodrohke vor dem Gebäude vor und hielt sich vor dem Schalter des Kassensamstlers mit an. Als er abgefertigt werden sollte, zog er aus seiner Manteltasche plötzlich einen alten Revolver, hielt ihn dem Beamten vor die Brust und rief „Geld her“. Im selben Augenblick hatte er mit der anderen Hand auch schon einige Hundertmarkstücke aus der Tasche gezogen. Der Beamte ließ sich jedoch nicht so schnell einschüchtern, sondern schlug das Schalterfenster

Der Italiener De Viaso startete mit einem Dornier-Flugzeug und erreichte das Festland im Stappenflug auf der südlichen Seite. Während seines amerikanischen Ostenthalten verbrachte seine Maschine durch Unvorsichtigkeit und es konnte erst nach Eintreffen eines Ersatzapparates den Rückflug antreten und auch wohlbehalten wieder in Spanien und Italien landen. De Viaso, ein Portugiese, folgte seinem Beispiel kurz darauf. Auch er flog stappweise. Einmal Verunreinigung brachte der Tod des Fliegers Roman. Er wollte von Senegambien in Afrika nach Pernambuco fliegen, und zwar mit einem Dornier-Flugzeug und trotz des Widerstandes der französischen Regierung. So wurde auch er ein Opfer seines Wagemutes. Rumpfer und Goll führten kurz nach diesem Versuch ebenfalls in den Ozean.

Erst nach die beiden Toten zu französischen Nationalhelden, so erwarb die kurze Zeit später der amerikanische Oberst Lindbergh durch einen glücklichen West-Ost-Flug die gleiche Bezeichnung. Er legte den Rekord auf 33,5 Stunden fest. Seine Landstute, Chamberlin und Levine, griffen diesen Rekord an und brachten mit ihrem zweihundertfünfundfünfzigstündigen West-Ost-Flug den Oberst Lindbergh. Am 20. Juni 1927 unternahm der bekannte Nordpolflyger Byrd ebenfalls die West-Ost-Überquerung, verirrte sich jedoch an der französischen Küste im Nebel und landete auf dem Meere am 1. Juli 1927.

Es ist bezeichnend, daß immer nur West-Ost-Flüge stattfanden, während man zu einem Kontinentalflug in Ost-West-Richtung noch nicht erfolgreich gelangt war. Das hatte seine Ursache darin, daß über dem Atlantik hauptsächlich Westwinde wehen, so daß die Apparate Rückenwind haben, während sie beim Ost-West-Flug gegen den Wind zu kämpfen hätten. In schneller Folge flogen daher vor dem ersten glücklichen Ost-West-Flug noch eine ganze Reihe Flieger, die jedoch zum größten Teil ebenfalls den ungünstigen Witterungsverhältnissen, den für einen Ozeanflug ungeeigneten Wetter- oder Landflugverhältnissen zum Opfer fielen. Winston Churchill und die Prinzessin Schwenheim-Berthheim kamen mit dem „St. Raphael“ nicht zum Ziel. Sie waren am 21. August 1927 gestartet. Bertrand und Ruth Eiders starteten am 6. September und landeten ebenfalls auf dem Meere. Sie wurden jedoch gerettet, die „Old Glory“ versank. Tully flog einen Tag später ab, und zwar mit der „Sir John Carling“. Dinschiff und seine Begleiterin Miss Mac Kan führten ab, und ferner fünf Flugzeuge, die an dem amerikanischen Westfliegen über den Stillen Ozean nach Honolulu teilnahmen. Olson und Courtney kamen gleichfalls nicht weit auf den Ozean hinaus. Ohne Zwischenlandung unternahm die Amerikaner Brock und Schlie am 27.—28. August noch einen Versuch, der wieder vom Glück begünstigt war. Auf der Nordroute kamen sie nach Europa und wurden sehr gefeiert. With Carhart und der Pilot Sturz vollbrachten das Wagnis ebenfalls gut. In diese Serie fallen noch die beiden ersten deutschen Versuche!

Die Junterwerke füllten ihre beiden Flugzeuge „Deutschland“ und „Bremen“ zur Verfügung, die eigens für eine Ozeanüberquerung gebaut worden waren. In Dessau, dem Sitz des Werkes, entstand eine besondere Gestalt, um den mit Benzin vollgeladenen Flugzeugen den Start leicht zu machen. Die „Deutschland“ kam über die Nordsee nicht hinaus, wurde notlanden und wurde zertrümmert, ohne daß Menschenleben zu beklagen waren. Die „Bremen“ geriet in einen heftigen Sturm an der irischen Küste und kehrte wieder um. Ein zweites Mal erst glückte der Flug der „Bremen“ mit Rühl, von Hünefeld und Hymmerice im April 1928. Auf einem kleinen eisbedeckten Insel landeten sie kurz vor der amerikanischen Küste und konnten nur mühsam wieder auf das Festland gebracht werden.

Im Jahre 1929 tauchten dann viele Ozeanüberquerungsabenteuer auf, die jedoch bis auf einige wenige durchgeföhrt wurden. So der Flug des „Wespen Bogels“ mit Bossi, Wölsch und Besse, und der Flug Franco's, der jedoch nicht zum Ziel kam und erst nach sechstägigem Treiben auf dem Meere aufgeföhrt werden konnte!

Der Räuber gab nunmehr durch das Fenster einen Schuß ab, der um ein Haar einen hinter dem Schalter sitzenden Karthoffelbeamteten getroffen hätte. Mit dem Rufe „das Finanzamt fliegt in die Luft!“, wandte sich dann der Verbrecher zur Flucht. Er konnte jedoch eingeholt und überwältigt werden.

Der Kinder bei einem Automobilunfall getötet. In Lockport (Manitoba) wurden gestern bei einem Automobilunfall vier Kinder getötet und drei verletzt.

Beim Golfspiel vom Blitz getötet. Aus Montreal wird gemeldet: Auf einem heftigen Golfplatz wurden durch einen Blitzschlag eine Spielerin und zwei Balljungen getötet.

Stilles Seeben.

X Stuttgart. Die Seebeninstrumente der Hohenheimer wie auch der Ravensburger Seebenwerke verzeichnen in der Nacht am Montag ein starkes Seeben. Die ersten Seebenwellen trafen in Hohenheim um 22,35 Uhr 22 Grad ein. Die Seebenentfernung beträgt etwa 9800 Kilometer. Diese Entfernung weist auf ein Seeben in Zentralamerika oder auch im nördlichen Japan hin.

Ausprüche über Esperanto.

M. Kempf, Präsident der Handelskammer von Paris: Seitdem das Esperanto in die Kreise eingebracht ist, welche unbestimmt ein praktisches Interesse daran haben, es zu benutzen, hat es rasche Fortschritte gemacht. Schon bei der Ein- und Auswanderung wird es ihm recht, es zu benutzen, denn in ihnen kann man sich ihm eben so leicht bedienen, wie es der Fremdsprecher ist.

M. J. J. Baker, Präsident der Handelskammer von Bonn: Dem Handel fällt auch in den Angelegenheiten der Welt eine wichtige Rolle zu. Ich bin überzeugt, daß, wenn man mehr Handel und damit weniger Parteipolitik treibt, es unter den Völkern bald einen wirklichen Frieden geben würde, als der es ist, den Verträge oder Abkommen sicherer. Daher sollte Esperanto, das der Weltbevölkerung dieses Ideals zu dienen vermag, der Ausbreitung eines jeden jenseitig werden, der ohne Falsch sein Vaterland liebt.

M. A. Barton, Präsident der Handelskammer von London: Das Esperanto ist wahrhaftig kein Werk der Phantasie. Es ist logisch und ist in die kleinste Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitet worden. Es hat die vieljährige Probe, der es unterzogen wurde, bestanden, und es ist so vollständig, daß die letzten Abtunungen im Ausdruck damit genau und deutlich hervorgebracht werden können. Daher ist es auch ganz besonders für den Handel und Geschäfte aller Art geeignet, wo die größte Genauigkeit ein unerlässliches Gebot ist.